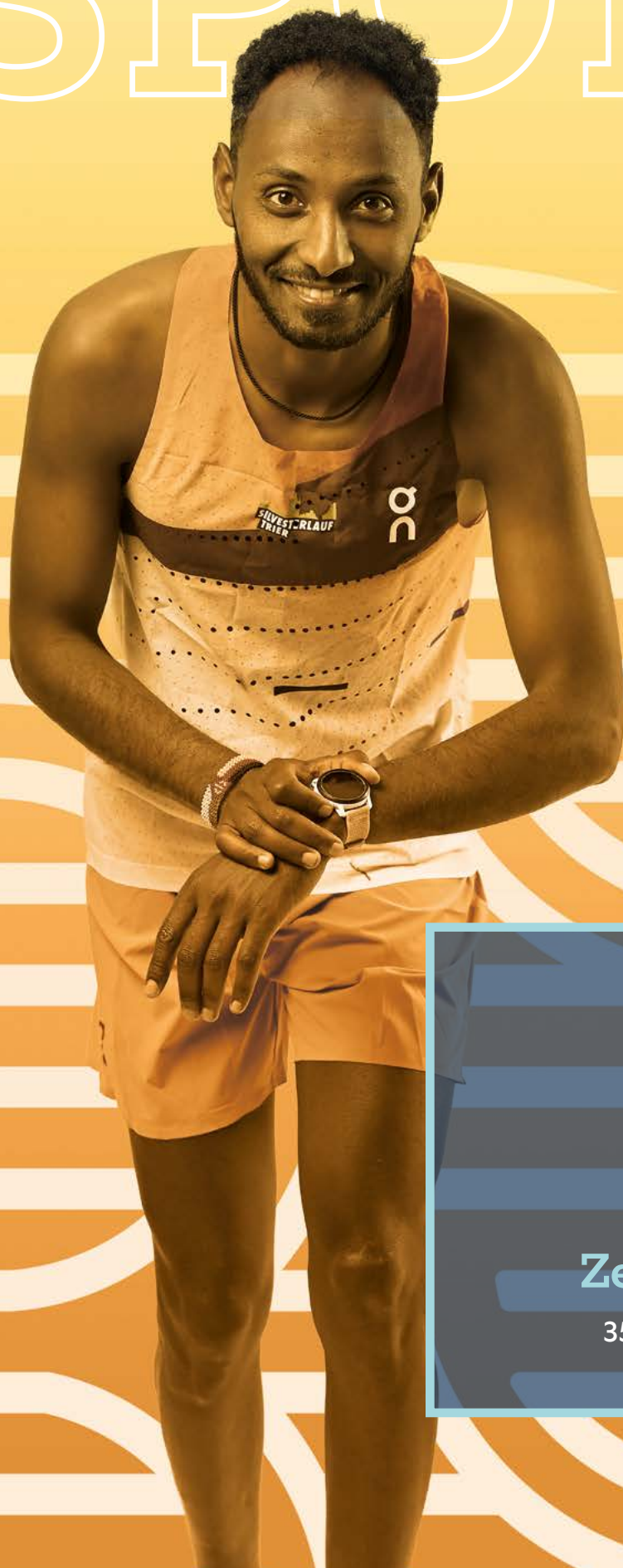


SPORT



Zeit für Sport

35 Jahre „Integration
durch Sport“



SPORT ÖFFNET HORIZONTE

Dein Verein für alle.



CHRISTIAN BÜRKEL
Programmleiter „Integration
durch Sport“

Liebe Leser*innen,

stellt euch eine Gesellschaft vor, in der jeder Mensch dieselben Chancen hat – unabhängig von Herkunft, Hautfarbe oder sozialem Status. Klingt utopisch? Mag sein. Aber im Ernst: Wenn es einen Ort gibt, an dem soziale Unterschiede keine Rolle spielen, dann ist es der Sport. Kein Ort ist demokratischer als das Spielfeld, wo der Einsatz zählt, nicht der soziale oder kulturelle Hintergrund.

Integration als Realität – nicht als Option

Wenn Integration ein gesellschaftlicher Prozess ist, dann ist sie längst keine Zukunftsvision mehr, sondern gelebte Gegenwart – mit all ihren Herausforderungen, Reibungen und Chancen. In Deutschland, insbesondere auch in Rheinland-Pfalz, ist Vielfalt keine statistische Randnotiz, sondern Alltag. Über ein Viertel der Bevölkerung hat heute einen Migrationshintergrund. Diese Realität verlangt keine Diskussion darüber, ob wir Integration brauchen – sondern wie wir sie gestalten wollen.

In einer Zeit, in der populistische Strömungen, Diskriminierung und kulturelle Abschottung wieder lauter werden, braucht es klare Antworten – und eine klare Haltung. Schließlich ist Integration keine kosmetische Maßnahme für das gute Gewissen, sondern das Fundament einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Und sie funktioniert nur, wenn wir sie aktiv ermöglichen – besonders im Sport.

Sport als Bühne gelebter Vielfalt

Der Sport ist kein Allheilmittel, aber er ist noch immer ein unterschätzter Möglichkeitsraum. Warum? Weil er eine Sprache spricht, die universell verständlich ist – über Bewegung, Begegnung, Emotion. Ganz gleich ob beim Ringen, Schwimmen, Tanzen, Volleyball oder Parkour: Auf der Matte, im Wasser, auf der Bahn oder im Dojo zählt die einfache Teilnahme. Wer mitmacht, gehört dazu.

Auf den folgenden Seiten zeigen wir eindrucksvoll auf, wie die Theorie in der Praxis gelingt. Mit inspirierenden Best-Practice-Beispielen, beeindruckenden Vereinsportraits und einem konkreten Integrationsleitfaden möchten wir Vereine ermutigen, Integration aktiv zu gestalten und gemeinsam mit uns für Vielfalt in der Sportlandschaft zu kämpfen. Besonders inspirierend ist dabei die Geschichte von Samuel Fitwi: Als ehemaliger Geflüchteter und heutiger Spitzenathlet verkörpert er wie kaum ein anderer das Potenzial des Sports, Menschen zu stärken, Horizonte zu eröffnen, Perspektiven zu schaffen und gesellschaftliche Teilhabe erfahrbar zu machen.

Euer

Christian Bürkel



NEUER PODCAST

„Rheinhessen bewegt – Der Podcast des Sportbundes Rheinhessen“

Der Sportbund Rheinhessen erweitert seine Kommunikationskanäle und startet mit „Rheinhessen bewegt – Der Podcast des Sportbundes Rheinhessen“ sein erstes eigenes Podcast-Format. In enger Kooperation mit dem Offenen Kanal Mainz entsteht eine monatliche Sendung, die spannende Geschichten, engagierte Menschen und besondere Projekte aus der rheinhessischen Sportwelt in den Mittelpunkt rückt. In jeder Folge steht ein besonderer Gast aus dem Sportbereich im Fokus – mit persönlichen Einblicken, fachlichem Know-how und Geschichten aus dem Vereinsleben. Dabei reicht die Themenspalette von großen Sportveranstaltungen über Vereinsentwicklung bis hin zu Ehrenamt und Nachwuchsförderung. Jede Folge wird nicht nur als klassischer Audio-Podcast, sondern auch als Videoformat veröffentlicht – für eine möglichst breite Erreichbarkeit.



QR-Code
scannen
und mehr dazu
erfahren

QR-Code
scannen
und mehr dazu
erfahren



WORLD GAMES

Dreimal Bronze für RLP
bei den World Games 2025

Mit den Trampolin-Synchronturnern Caio Lauxtermann und Fabian Vogel (beide MTV Bad Kreuznach) sowie Billardspieler Alexander Widau (1. SC Mayen-Koblenz) haben sich gleich drei rheinland-pfälzische Athleten bei der zwölften Auflage der World Games im chinesischen Chengdu die Bronzemedaille geschnappt.

Auch die beiden weiteren rheinland-pfälzischen Starter wussten beim wichtigsten nicht-olympischen Wettbewerb der Welt zu überzeugen: Roland Viczián (Martial Arts Team Pfalz) belegte den vierten Platz im Kickboxen (Klasse bis 63 Kilogramm), Fabian Holbach (Triathlon Mülheim-Kärlich) wurde im Duathlon im Einzel Zwölfter, in der Mixed-Staffel Achter.

Jetzt das **SPORT RLP**
Magazin abonnieren.

Ein Jahresabo für 24 Euro abschließen oder
den kostenfreien Newsletter abonnieren.

SPORT
RHEINLAND-PFALZ



Impressum

Titelbild Christoph Gerhartz FOTOGRAFIE

Herausgeber Landessportbund Rheinland-Pfalz, Rheinallee 1, 55116 Mainz, Tel.: 06131 2814-0 • **E-Mail** redaktion@sport-rheinlandpfalz.de und Sportbund Rheinland, Rheinau 11, 56075 Koblenz • **Zeitungskennzahl** 3009 • **Verantwortlich für den Inhalt** Walter Desch, v.i.S.d.P. (LSB-Vizepräsident Kommunikation), Martin Weinitschke (Geschäftsführer Sportbund Rheinland) • **Redaktion** Dominik Seel (Leitung), Stefan Blaufelder-Bredenbeck, Malin Hadamzik, Michael Heinze, Melanie Hohn, Dominik Sonntag, Dominik Stuntz und Anne-Sophie Joos-Arp • **Grafik** Barbara Fuhrmann, Katrin Ryan • **Druck** ABT, Weinheim • **SPORT Rheinland-Pfalz** erscheint alle zwei Monate / sechsmal pro Jahr • **Einzelausgabe** 2,50 Euro • **Jahres-Abo** 24 Euro inkl. Porto und MwSt. • **Hinweis** Namentlich verfasste Berichte geben die Meinung der Verfasser und nicht zwingend die Meinung der Herausgeber wieder. Der Nachdruck einzelner Seiten ist mit Genehmigung der Redaktion erlaubt. SPORT Rheinland-Pfalz ist Verbandsorgan des Sportbund Rheinland e.V.

Bleibe immer auf dem Laufenden. Folge uns auf Social Media.



VEREINSSERVICE

Sport in Zahlen

Steigende Mitgliedszahlen in rheinland-pfälzischen Sportvereinen..... 6

Sommerfest Sportbund Rheinland

Neues Gewinnspiel findet Anklang.....10

Geld, Geld, Geld

Vorstellung von Fördermöglichkeiten 12

Versicherung für Veranstaltungen

ARAG-Sportversicherung informiert Vereine des Sportbundes Rheinland.....14

GUT ZU WISSEN.....40

WEITERBILDUNG.....42

FACHVERBÄNDE.....44

AUS DEN VEREINEN.....48

SPIELFELD.....49

AUSBLICK.....50



8

EHRUNG HERAUSRAGENDER SPORTPERSÖNLICHKEITEN

Hall of Fame des rheinland-pfälzischen Sports gegründet



32

SPORTTALENTE KOBLENZ

Erfolgreich und integrativ



36

ZEITZEUGENGESPRÄCH

LSB-Urgestein Steffen Grummt erinnert sich

TOPTHEMA

Meine Story

Personen und ihre Verbindung zum Thema „Integration“ 16

Integration als Chance

Kommentar von Miguel Vicente, Beauftragter der Landesregierung für Integration und Migration..... 18

Geflüchteter, Sportler, Mensch

Marathonläufer Samuel Fitwi im Porträt 19

„Integration ist keine Zusatzaufgabe“

Interview mit IdS-Referentin Marlene Wienold 22

„Sport öffnet Horizonte“

35 Jahre „Integration durch Sport“ in Rheinland-Pfalz..... 25

Begegnung und Bewegung

Jubiläumsveranstaltung auf dem Zentralplatz in Koblenz..... 26

Neue Heimat an der Tischtennisplatte

Ibrahim Nassar bereichert den TuS Tiefenstein 28

Herausforderungen meistern

Anleitung für „Integration durch Sport“ im Verein..... 31

Mehr als ein Ort für Sport

Verein Sporttalente Koblenz geht mit gutem Beispiel voran.....32

„Sport darf nicht geschwächt werden“

Ein Appell von IdS-Programmleiter Christian Bürkel..... 34

„Wer Integration will, muss den Sport stärken“

Stellungnahme des Staatssekretärs für Integration in Rheinland-Pfalz, Janosch Littig35

75 JAHRE

Landessportbund Rheinland-Pfalz

Jubiläumsveranstaltung 8

Veränderungen in 35 Jahren

„Integration durch Sport“ 36

DER SPORT IN ZAHLEN

+2,37%
mehr Mitgliedschaften
im Vergleich zum Vorjahr

1.457.710

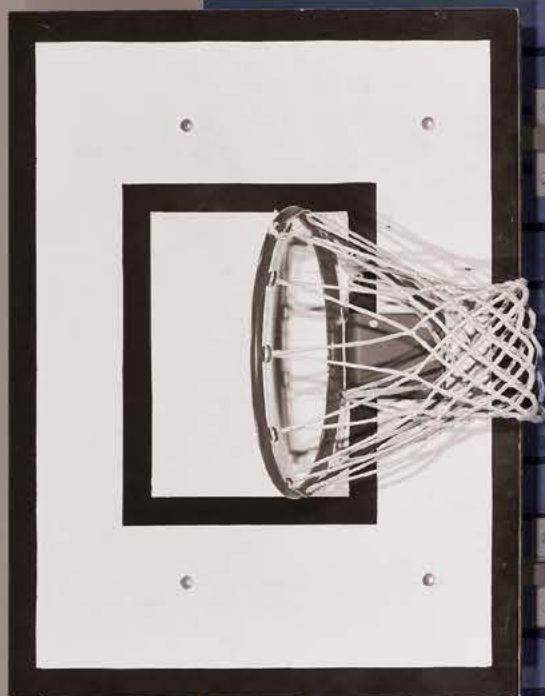
Mitglieder in Sportvereinen

870.674

Männer

587.036

Frauen



Der Positivtrend setzt sich fort. Die Mitgliedszahlen in den rheinland-pfälzischen Sportvereinen steigen und steigen. Nachdem die Corona-Pandemie in den Jahren 2020 bis 2022 gravierende Spuren bei Vereinen und Fachverbänden hinterlassen und zu einem historischen Rückgang der Mitgliedszahlen geführt hat, weist die LSB-Bestandserhebung für das Jahr 2024 bei den Mitgliedschaften erneut einen signifikanten Zuwachs auf.

34.237 1. FC Kaiserslautern

22.662 1. FSV Mainz 05

8.660 Deutscher Alpenverein – Sektion Mainz

6.643 Deutscher Alpenverein – Sektion Koblenz

5.120 Schwimmverein Freibad Gimbsheim

4.452 Deutscher Alpenverein – Sektion Landau

4.011 TSV Schott Mainz

3.801 TSV 1847 Speyer

3.613 TSG 1846 Bretzenheim

3.564 Deutscher Alpenverein – Sektion Kaiserslautern

TOP 10

Sportvereine mit den
meisten Mitgliedern

5.721
Sportvereine

76
Fachverbände

Mitglieder in den
Altersklassen

0-6 Jahre
95.801

7-14 Jahre
253.313

15-18 Jahre
91.279

19-26 Jahre
127.146

27-40 Jahre
230.606

41-60 Jahre
344.197
stärkste
Gruppe

ab 61 Jahre
315.368

437.950 Fußball

312.974 Turnen

83.905 Tennis

49.288 Leichtathletik

47.841 Schießsport

Sportarten

mit den meisten Mitgliedern



QR-Code
scannen
und detaillierte
Infos und Zahlen
erhalten

„BRÜCKENBAUER UND VERLÄSSLICHER PARTNER“

500 Gäste bei der Jubiläumsveranstaltung
„75 Jahre Landessportbund Rheinland-Pfalz“ in Ingelheim

Cooler DJ-Musik, eine rasante HipHop-Choreo, ein lustiger Pantomime-Künstler, eine atemberaubende Akrobatik-Vorführung am Vertikaltuch in luftiger Höhe – und dazu launige Live-Interviews und eine ausgelassene After-Show-Party. Die Besucher*innen im KING fühlten sich bestens unterhalten. Neben vielen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Vertreter*innen des organisierten Sports waren auch Sportkreisvorsitzende, Landestrainer*innen, Inklusionslots*innen, Referent*innen und Freiwilligendienstleistende sowie zahlreiche aktive und ehemalige Spitzensportler*innen mit von der Partie. „Sie sind alle unsere Ehrengäste“, betonte LSB-Präsident Rudolf Storck.

len in RLP wieder steigen. Aktuell steht das Geburtstagskind wieder bei über 1,4 Millionen Mitgliedschaften bei rund 5.800 Vereinen.

„Seit 75 Jahren prägt der Landessportbund Rheinland-Pfalz unser Gemeinschaftsleben, getragen von dem Engagement unzähliger engagierter Ehrenamtlicher“, erklärte Ministerpräsident Alexander Schweitzer. „Er ist Brückenbauer und verlässlicher Partner für Gesundheit, Teilhabe und Zusammenhalt in unserem Land. Mein großer Dank gilt allen, die mit ihrem Einsatz den Sport zu einer tragenden Säule unseres Zusammenhalts machen. Als Landesregierung schaffen wir mit Zuschüssen für Sportstätten oder der Initiative ‚Rheinland-Pfalz – Land in Bewegung‘ die passenden Rahmenbedingungen, damit Sportvereine auch künftig Orte der Begegnung, Gesundheit und Integration bleiben.“ Lobende Worte fand auch DOSB-Präsident Thomas Weikert, der zudem ein Plädoyer für Olympia in Deutschland hielt.

Im Rahmen der großen Jubiläumsparty gab der LSB den Startschuss für etwas, das es in RLP noch nicht gibt und im besten Fall die nächsten 75 Jahre wirkt. Die Gründung der „Hall of Fame des rheinland-pfälzischen Sports“ war das Top-Highlight der Gala. Ein Projekt, das Geschichte bewahren und Zukunft gestalten soll. Mit Dressurreiterin Hanne Brenner, Zehnkämpfer Guido Kratschmer, Leichtathletin Ingrid Mickler-Becker, Ruderer Richard Schmidt und Bahnradsprinterin Miriam Welte – die alle persönlich anwesend waren – sowie Fußball-Weltmeister Fritz Walter und Ringer-Olympiasieger Wilfried Dietrich, die bekanntlich beide schon lange verstorben sind – wurden die ersten sieben Mitglieder aufgenommen.

Jürgen Häfner, Geschäftsführer von Lotto RLP sprach von einer „wunderbaren Aktion, die sehr gut zu unserem Unternehmen passt“. Sportminister Michael Ebling resümierte, die Hall of Fame sei eine „großartige Idee – weil sie eine Art Vermächtnis ist“.

Michael Heinze



Gemeinsam mit 500 Gästen aus Sport, Politik und Wirtschaft hat der Landessportbund Rheinland-Pfalz in der KING Kultur- und Kongresshalle in Ingelheim sein 75-jähriges Jubiläum gefeiert. Im Rahmen der Gala-Veranstaltung gründete der LSB die „Hall of Fame des rheinland-pfälzischen Sports“.

Am 4. September 1950 hatten sich die drei Sportbünde Rheinland, Pfalz und Rheinhessen zusammengeschlossen und in Bingen – nur ein paar Kilometer rheinabwärts – den Landessportbund Rheinland-Pfalz gegründet. Dank der großen Unterstützung durch das Ministerium des Innern und für Sport begleitete der LSB die Corona-Zeit mit einer bisher nie dagewesenen Mitgliedergewinnungskampagne – und leistete so auch einen Anschlag, dass aktuell die Mitgliederzahl



„Mein großer Dank gilt allen, die mit ihrem Einsatz den Sport zu einer tragenden Säule unseres Zusammenhalts machen.“

Alexander Schweitzer,
Ministerpräsident RLP

QR-Code
scannen
und mehr dazu
erfahren



„Die Hall of Fame ist eine großartige Idee – weil sie eine Art Vermächtnis ist.“

Michael Ebling, Innen- und Sportminister RLP



SOMMERSTIMMUNG BEIM SPORTBUND RHEINLAND

Neues Gewinnspiel beim Sommerfest findet Anklang

Lange 27 Jahre ist es her, dass der Sportbund Rheinland (SBR) erstmals zum Sommerfest eingeladen hat – damals fand das Danke- und Netzwerktreffen im Garten des Hauses des Sports (HdS) statt. Auch in diesem Jahr durfte SBR-Präsidentin Monika Sauer rund 500 Gäste auf dem Koblenzer Oberwerth begrüßen.

Bei strahlendem Sonnenschein sprach sie den zahlreichen Ehrenamtlichen ihren besonderen Dank aus: „Ohne Sie gäbe es unsere Vereine und damit den Sportbund gar nicht – und unfassbar viele Menschen würden nicht bewegt.“

Für musikalische Sommerstimmung sorgte die Band „Taste of White“, die die Gäste mit ihrer Akustik-Musik für gute Laune, Tanzfreude und zahlreiche Mitsingmomente sorgte.

Zahlreiche SBR-Partner luden mit zahlreichen Mitmachangeboten zum Ausprobieren ein. Auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz: Die Hachenburger Brauerei, der Brohler Mineralbrunnen sowie das Team der Sportschule Oberwerth sorgten mit erfrischenden Getränken und leckeren Speisen für Genuss bei sommerlichen Temperaturen.

Ein weiteres Highlight war das große Gewinnspiel, dass erstmals in dieser Form durchgeführt wurde. Neben etwas Losglück brauchten die Teilnehmer*innen beim Quiz „Unnützes Sportwissen für Schnelldenker“ auch Köpfchen und ein gutes Händchen beim Schätzen.

Unter allen Loskäufer*innen des Abends wurden insgesamt zehn Personen für das finale Schätzspiel ausgelost. Wer bei Fragen wie „Wie viele Dimples hat ein Golfball?“ oder „Wie oft spielte die Fußball-Nationalmannschaft der Frauen bisher unentschieden?“ treffsicher schätzte, konnte sich am Ende über einen der sechs großartigen Preise freuen.

Der besondere Dank des SBR gilt den Sponsoren der Preise: Die ARAG spendete einen 500-Euro-Gutschein für Intersport, Freiraum Erlebnis stellte einen Gutschein für ein halbes Jahr Bouldern im Freiraum-Basecamp in Andernach zur Verfügung, und der FSV Mainz 05 sponserte zwei VIP-Karten für ein Heimspiel nach Wahl in der kommenden Saison. Außerdem steuerte die Lanxess-Arena vier Tickets für die „Lachende Kölnarena“ bei und die Jugendherbergen in Rheinland-Pfalz und dem Saarland luden eine Familie zu zwei Übernachtungen in eines ihrer Häuser ein. Das „unbezahlbare“ Highlight: ein SBR-Sitzsack – der letzte seiner Art.

Das neue Quiz-Format sorgte für einen unterhaltsamen Programmpunkt beim SBR-Sommerfest und kam bei allen Beteiligten hervorragend an. ■

Dominik Stuntz





VEREINSSERVICE

Der Sportbund Rheinland
bedankt sich bei den Sponsoren
der Preise:

DANKESCHÖN



LANXESS arena



DieJugendherbergen.de 

QR-Code
scannen
und mehr dazu
erfahren



GELD, GELD, GELD



Wir stellen regelmäßig ausgewählte Fördermöglichkeiten im rheinland-pfälzischen Sport vor

Tag für Tag leisten unzählige Ehrenamtliche in ihrer Freizeit Großartiges für die Sportvereine. Umso wichtiger ist es, dass es für diesen Einsatz auch entsprechende Fördermöglichkeiten gibt. In dieser Ausgabe richten wir den Fokus auf Vereine und Projekte, die Integration und Vielfalt durch Sport fördern. Dein Verein engagiert sich für die Teilhabe von allen Menschen im Sport? Dann bewirb dich jetzt um eine Förderung.

FÖRDERUNG



Integration durch Sport – Stützpunkt

Engagiert sich ein Sportverein in besonderem Maße für die Integration von Personen mit Migrationshintergrund und sozial Benachteiligten, dann kann dieser als Stützpunkt anerkannt werden.

Zielgruppe: Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchtete und sozial Benachteiligte

Fördersumme: bis zu 6.000 Euro – ein Eigenanteil von mindestens 20 % ist vom Stützpunkt aufzubringen

Förderzeitraum: ein Kalenderjahr

Förderfähige Kosten: Sport- und Spielgeräte, Honorare für freiwillig Engagierte, Mieten für vereinsfremde Sporthallen, Öffentlichkeitsarbeit, Integrationsmaßnahmen und anteilige Verwaltungskosten

Förderausschluss: Kein Wettkampfsport, Baumaßnahmen, individuelle Sportausrüstung



QR-Code
scannen
und mehr dazu
erfahren

FÖRDERUNG



Integration durch Sport – Mikroprojekt

Gefördert werden Mikroprojekte, die dazu beitragen, dass Menschen mit Migrationshintergrund und sozial Benachteiligte stärker am organisierten Sport partizipieren.

Zielgruppe: Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchtete und sozial Benachteiligte

Fördersumme: bis zu 1.000 Euro

Förderzeitraum: ein Kalenderjahr

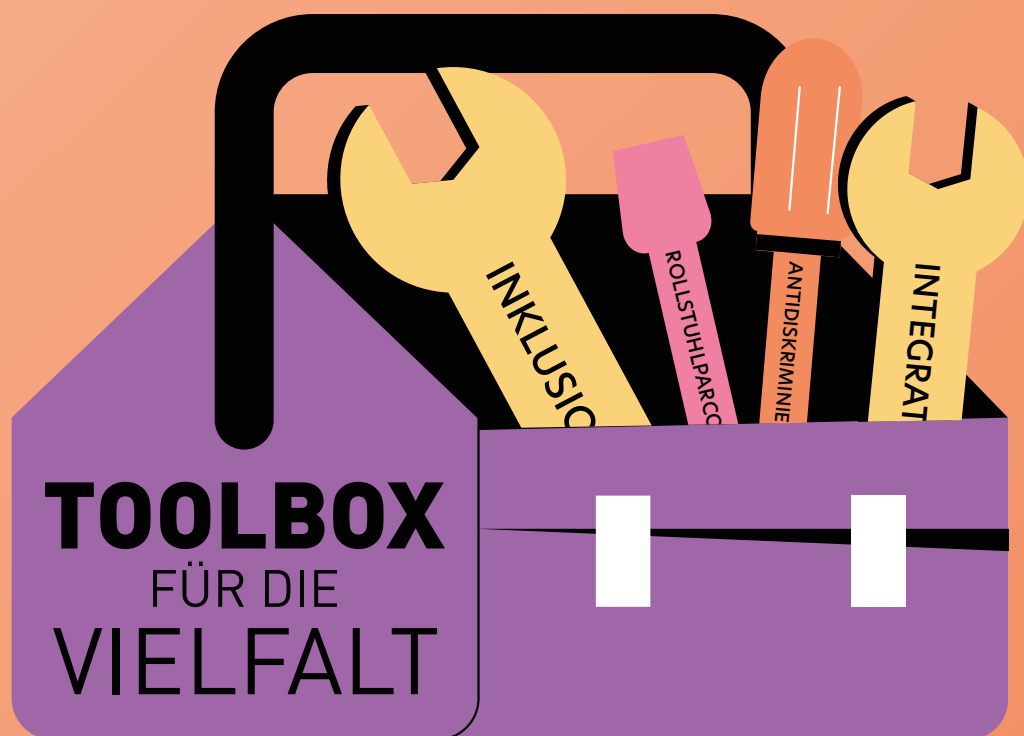
Förderfähige Kosten: Honorare für Übungsleiter*innen und Betreuer*innen, Anschaffung Sport- und Spielgeräte, anteilige Veranstaltungskosten

Förderausschluss: Kein Wettkampfsport, Baumaßnahmen, individuelle Sportausrüstung



QR-Code
scannen
für weitere
Förderkriterien

Hast du schon die passenden Werkzeuge für gelungene Integration in deinem Verein?



In der **Toolbox** für die Vielfalt stehen dir zahlreiche Informationen zum Download bereit, die dir zeigen, wie du die Teilhabe aller Menschen am Sport in deinem Verein ermöglichen kannst.

» QR-Code
scannen
und durch die
Toolbox klicken



WAS IST EINE VERSICHERUNGSBESTÄTIGUNG ?

ARAG-Sportversicherung informiert Vereine des Sportbundes Rheinland

Eine Versicherungsbestätigung ist eine Bescheinigung der Versicherung, dass eine Versicherung für eine Veranstaltung besteht. Egal, aus welchem Grund ihr sie braucht, euer Versicherungsbüro stellt sie gerne aus.

Fälle, in denen häufig eine Versicherungsbestätigung verlangt wird:

- Der Vorstand will auf Nummer sicher gehen und einfach nur schwarz auf weiß haben, dass eine Veranstaltung versichert ist. Das Versicherungsbüro prüft das gerne und macht euch auf sinnvolle Zusatzversicherungen aufmerksam.
- Ihr meldet eine öffentliche Veranstaltung bei der Behörde an. Diese verlangt in der Regel eine Bestätigung über den bestehenden Haftpflicht-Versicherungsschutz. Reicht die Versicherungsbestätigung gleichzeitig mit der Anmeldung ein und vermeidet so Rückfragen.
- Behörden erwarten zunehmend eine Versicherungsbestätigung nach § 29 Straßenverkehrsordnung (StVO). Dieser Paragraph besagt unter anderem, dass Veranstaltungen, für die Straßen mehr als verkehrsüblich in Anspruch genommen werden, einer Erlaubnis bedürfen. Klärt in eurer Kommune oder Stadt, ob diese Versicherungsbestätigung für euer Event gebraucht wird. Wenn ja: Ihr bekommt diese spezielle Bescheinigung ebenfalls in eurem Versicherungsbüro.

Diese Informationen braucht das Versicherungsbüro:

- Name und Mitgliedsnummer des Vereins
- Art der Veranstaltung
- Datum und Dauer der Veranstaltung
- Eine Adresse, wenn das Dokument nicht an den Verein geschickt werden soll



Im Zuge der Planung einer Veranstaltung möchten wir euch noch auf unsere Veranstaltungs-Ausfallversicherung aufmerksam machen:

Ob Sportturnier, Vereinsjubiläum oder Sommerfest: Unsere Veranstaltungs-Ausfallversicherung bietet finanziellen Schutz, wenn eine Veranstaltung durch Ereignisse, die außerhalb eurer Kontrolle liegen, unplanmäßig verschoben oder verlegt wird oder ausfällt.

Zum Beispiel durch:

- Entzug der bereits erteilten Veranstaltungsgenehmigung durch Behörden
- Wettereinflüsse, die eine Gefahr für Leib und Leben darstellen
- Witterungsbedingte Nichtnutzbarkeit der Veranstaltungsstätte
- Terrorakte und Androhung von Terrorakten gegen die Veranstaltung

Die Veranstaltungs-Ausfallversicherung ersetzt dem Verein die entstandenen Kosten, sodass kein finanzieller Schaden entsteht.

Der Versicherungsschutz besteht bei:

- Ausfall
- Abbruch
- Einschränkung
- Verschiebung bzw. Verlegung der Veranstaltung

Wenn ihr mehr über den Versicherungsschutz der „Veranstaltungs-Ausfall-Versicherung“ wissen möchtet, freuen wir uns über euren Besuch auf unserer Internetseite www.ARAG-Sport.de oder euren Anruf. Erkundigt euch bei uns, dem Sportversicherungsbüro beim Sportbund Rheinland e.V. Wir stehen für weitere Informationen sowie zu allen weiteren Fragen rund um die Sportversicherung gern zur Verfügung. ■



QR-Code
scannen
und mehr Infos
erhalten

Forum

KOMPAKTBERATUNG EHRENAMT

Schnell, praktisch, wirksam.

Freitag, 28. November 2025
16 bis 19 Uhr, online

Aus den Ergebnissen der Ehrenamtsstudie 2024 wurde die „Kompaktberatung Ehrenamt“ entwickelt. Ab Herbst 2025 können Vereine dieses neue Angebot nutzen.

Ziel der Beratung ist es, die Vereine dabei zu unterstützen, passende Lösungen zur Gewinnung Ehrenamtlicher für die Vorstandsarbeit und die Sportpraxis zu finden.

In unserem Forum stellen wir Ihnen das Konzept vor und sprechen mit Vereinen, die bereits an der Beratung teilgenommen haben.



Anmeldung unter
www.Sportbund-Rheinland.de → Bildung → MA25-502



TOP-
THEMA

MEINE STORY

Personen und ihre Verbindung
zum Thema „Integration“



Valeriy Gerasymenko
(Vorsitzender und Trainer der
Sporttalente Koblenz)



Marlene Wienold
(IdS-Referentin für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit)



Samuel Fitwi
(Deutscher Marathon-Rekordhalter
und IdS-Markenbotschafter)

*Auch ich hatte es nicht einfach in
meinen ersten Jahren in Deutschland.
Dabei ist mir von vielen Personen gehol-
fen worden. Ich freue mich daher, etwas
zurückzugeben.*

*Integration bedeutet für mich, seinen
Platz in einem neuen Land und in der
Gesellschaft zu finden. Sie umfasst
die Anpassung an ein erfülltes Leben
in Deutschland, die Fähigkeit, frei mit
Menschen zu kommunizieren und die
Entwicklung der eigenen Persönlichkeit
in einem anderen kulturellen Umfeld.
Integration ist die Möglichkeit, seinen
Beruf zu bestätigen oder eine neue Be-
rufung zu finden, Freunde und Bekannte
zu gewinnen und sich nicht fremd oder
benachteiligt, sondern als gleichbe-
rechtigter und respektierter Teil der
Gesellschaft zu fühlen. Für mich ist
Integration ein Weg zu gegenseitigem
Verständnis, Respekt und gemeinsa-
mem Wachstum in einer multikulturellen
Gemeinschaft.*

*Strukturelle Benachteiligung beginnt oft
schon bei einem nicht deutsch klingen-
den Nachnamen. Wenn die Wahrschein-
lichkeit einer Gymnasialempfehlung
für Kinder mit Migrationshintergrund
deutlich geringer ist – trotz gleicher
Leistung – dann zeigt das: Wir haben ein
Problem, das tiefer sitzt als individuelle
Vorurteile. Solche Ungerechtigkeiten
machen mich wütend. Aber Wut kann
auch eine Antriebskraft sein, sich gegen
Diskriminierungen jeder Art einzusetzen.
Deswegen ist es auch mein persönli-
ches Anliegen, Sportvereine, die sich für
Integration stark machen, zu unterstüt-
zen: Vereine sind schließlich die Orte, an
denen Chancengerechtigkeit praktisch
gelebt werden kann. Sie fördern soziale
und sprachliche Kompetenzen, stärken
das Selbstbewusstsein und bieten eine
Plattform für gesellschaftliche Teilhabe.
Integration ist keine Einbahnstraße – sie
lebt von Begegnung und dem Teilen
gemeinsamer Werte. Und genau das
passiert im Sport.*



Larissa Rohr
(IdS-Referentin für die Region
Rheinhausen)

Ich engagiere mich für „Integration durch Sport“, weil ich überzeugt bin, dass Teilhabe nicht vom Kontostand, Wohnort oder Bildungshintergrund abhängen darf. Viele Menschen erleben tagtäglich strukturelle Hürden – sei es beim Zugang zu Bildung, im Kontakt mit Behörden oder schlicht in der Frage, ob sie sich willkommen fühlen. Gerade in der aktuellen politischen Stimmung, in der rechte Narrative lauter werden, braucht es sichtbare Gegenpole. Vereine sind für mich genau das: Orte, an denen Menschen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen zusammenkommen – unabhängig von Herkunft, Einkommen oder Status. Oft sind sie einer der wenigen sozialen Treffpunkte im Quartier, wo Vertrauen wachsen kann, wo Zugehörigkeit entsteht. Mein Job ist es, diese Vereine zu unterstützen, damit ihre Ideen nicht an Anträgen, Fristen oder fehlenden Mitteln scheitern. Mich treibt es an, wenn ich sehe, dass Projekte genau dort wirken, wo sonst wenig ankommt. Dass Jugendliche sich gesehen fühlen, Eltern mitgestalten, und Vereine merken: „Wir machen einen Unterschied.“



Milan Kocian
(IdS-Referent für die Region
Rheinland)

Als ehemaliger Leistungssportler mit Migrationshintergrund habe ich die Herausforderungen von Integration persönlich erlebt und verstanden. Diese Erfahrungen halfen mir maßgeblich bei meiner Tätigkeit im Landessportbund Rheinland-Pfalz im Bereich Integration durch Sport. Der Sport bot mir nicht nur eine berufliche Perspektive, sondern auch eine Plattform, um anderen Menschen auf unbürokratische Weise Zugang zur Gesellschaft zu ermöglichen. Besonders beeindruckte mich, wie leicht sich über den Sport Sprachbarrieren abbauen und Vorurteile überwinden lassen. Mein Engagement ermöglichte mir den Kontakt zu vielen Kulturen, was meine soziale Intelligenz und mein Verständnis für Vielfalt stark prägte. Dankbarer Rückhalt aus der Gesellschaft und das positive Feedback der Menschen sind für mich der größte Erfolg meiner Arbeit. Ich weiß jetzt ganz genau, wie wichtig das gegenseitige Verständnis, die Hilfsbereitschaft, der Respekt gegenüber den anderen Menschen, aber auch die Freiheit, der Frieden und die Demokratie für friedliches Miteinander sind.



Simone Kunz
(Trainerin vom TuS Tiefenstein)

Integration ist für mich keine Besonderheit, sondern Normalität in unserem Verein. Jeder darf bei uns Tischtennis spielen. Da braucht man erst mal nicht viel zu sprechen. Der Spaß steht im Vordergrund. Wer Hilfe benötigt, wird unterstützt.

Miguel Vicente – Beauftragter der Landesregierung für Migration und Integration Rheinland-Pfalz

Ein Satz aus dem Sommer 2015 ist uns bis heute in Erinnerung geblieben: Angela Merkels „Wir schaffen das“. Deutschland sei willens und fähig, so die Haltung der damaligen Bundeskanzlerin, jene Menschen aufzunehmen, die seinerzeit so zahlreich bei uns Schutz suchten.

Heute, zehn Jahre später, diskutieren wir darüber, ob sie damit Recht hatte. Und es gibt viele Gründe, dies zu Bejahen. Allein zwei Zahlen sprechen dafür: Von den 2015 zugezogenen Geflüchteten waren neun Jahre später 64 Prozent

in Beschäftigung – nur knapp unter der durchschnittlichen Erwerbsquote von 70 Prozent. Heute stellen Geflüchtete die größte Gruppe unter den Eingebürgerten: Mehr als 160.000 Menschen aus Syrien haben seitdem die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten,

wofür sie erhebliche „Integrationsleistungen“ vorweisen mussten.

Dass wir es „geschafft haben“, hat viele Gründe. Zum einen ist es der Wille und die Anstrengung der zugewanderten Menschen selbst. Zum anderen der Zusammenhalt weiter Teile unserer Gesellschaft: Institutionen, Zivilgesellschaft und der eindrucksvolle Einsatz von Ehrenamtlichen haben Unterstützung geleistet, als sie gebraucht wurde.

Der Sport hat dabei eine Schlüssel-funktion gespielt. Denn er bietet etwas, das anderswo nur schwer zu finden ist: Sportvereine schaffen einen Raum, in dem vor allem Respekt, Vertrauen und gemeinsame Ziele zählen. Sport verbindet die unterschiedlichsten Gruppen, macht Vielfalt zur Stärke. Menschen erleben Gemeinschaft, Selbstwirksamkeit und Teilhabe – Werte, die weit über das Spielfeld hinausstrahlen. Prinzipien wie Fairplay und Teamgeist bilden eine Brücke zu einer toleranten Gesellschaft.

In der oftmals aufgeladenen politischen Diskussion um die „Integration“ tauchen viele Vorstellungen und vor allem Erwartungen auf. Am Sport kann man sehen, was dafür wichtig ist: Respekt vor dem Menschen und Zugehörigkeit; universelle Bedürfnisse, die wir alle teilen und wir alle brauchen. Das ist die Grundlage für Integration.

Doch damit diese Werte wirken, müssen Vereine sie auch aktiv leben. Das zu fördern ist das Ziel des bundesweiten Programmes „Integration durch Sport“, das gerade sein 35-jähriges Bestehen feiert. Die darin eingebundenen Vereine und tausende Engagierte leisten Bemerkenswertes. Es kann nicht genug gewürdigt werden, wie hier der organisierte Sport gesellschaftliche Verantwortung übernimmt.

Und am Ende profitieren beide Seiten davon: Zugewanderte finden Heimat und Anerkennung, Vereine gewinnen engagierte Mitglieder, Vorbilder und Leistungsträger, bis hin zum Spitzensport. Das Miteinander stärkt Gemeinschaft und Erfolg nach dem Leitsatz: Zusammen „schaffen wir es“. ■

Miguel Vicente

Fotos: Privat

INTEGRATION IM SPORT – EIN SPIELFELD DER CHANCEN



IN DER MARATHONWELT ZUHAUSE – IN DER VULKANEIFEL DAHEIM

Samuel Fitwi – Geflüchteter, Sportler, Mensch



Ein Tag Anfang August 2025. Es ist kurz vor halb drei am Nachmittag. Der Videocall läuft bereits seit einigen Minuten. Dann plopt endlich die ersehnte Benachrichtigung auf dem Rechner auf. „Samuel Fitwi befindet sich im Wartezimmer“, teilt das Programm mit. Er ist da. Endlich. Sein Blick ist noch ganz leicht verschlafen. Er trägt eine lockere Trainingsjacke und Kopfhörer. Etwas verlegen entschuldigt sich Samuel, nachdem er die Teilnehmer freundlich begrüßt hat. Denn ursprünglich war die Videokonferenz bereits für 11 Uhr am Vormittag angesetzt. Doch diesen Termin hat Samuel verschlafen. Es sei ihm verziehen. Niemand ist ihm, dem sonst so zuverlässigen 29-Jährigen, böse. Er befindet sich zu

diesem Zeitpunkt schließlich in Äthiopien, genauer gesagt in den luftigen Höhen der Hauptstadt Addis Abeba. Dort bereitet sich der Marathonläufer akribisch auf ein ebenso ehrgeiziges wie kräftezehrendes Ziel vor, was vor ihm noch kein Deutscher in den letzten Jahrzehnten erreicht hat.

An der Spitze kann die Luft schnell dünn werden. Das weiß auch Samuel Fitwi nur zu gut. Denn er ist an der Spitze angekommen. An der Spitze der deutschen Marathonläufer. Seit dem 1. Dezember 2024 ist er deutscher Rekordhalter. Im spanischen Valencia steht nach den 42,195 Kilometern eine Zeit von 2:04:56 Stunden auf der Uhr. Unglaublich. Unfassbar. Schließlich ist es erst der fünfte Marathon, den er zu diesem Zeitpunkt überhaupt gelaufen ist. Seine Rekordzeit ist ein Beleg für seinen unbändigen Willen, sich immer weiter zu verbessern. Immer schneller zu werden.

„Ich wollte immer mehr, immer mehr, immer mehr“,

beschreibt Samuel sich selbst. Dafür trainiert er hart. Sehr hart. Seit Juni schuftet und schwitzt er im Osten Afrikas. Auf teilweise über 3.000 Meter über dem Meeresspiegel läuft er mit seiner Trainingsgruppe Kilometer um Kilometer durch die Wälder Äthiopiens. Jeden Tag. Dabei hat Samu, wie er von seinen Freunden genannt wird, sein Ziel immer im Blick: den TCS Marathon am 31. August in Sydney. Dort, in der australischen Millionenmetropole, will er am liebsten Geschichte schreiben. Er will bei einem der weltweit sieben Major-Marathons unter die Top 5 kommen.

Es ist ein durchaus ehrgeiziges Unterfangen. Angesichts der Konkurrenz um Marathon-Legende Eliud Kipchoge vielleicht sogar zu ehrgeizig. Doch genau diese Charaktereigenschaft ist es, die Samuel schon sein ganzes Leben lang auszeichnet. Er stellt sich dem scheinbar Unerreichbaren. Denn, dass er heute zur Elite der Marathonwelt zählt, war vor einigen Jahren noch nicht absehbar. Es war sogar komplett undenkbar. 2013, im Alter von gerade einmal 17 Jahren, beschließt er aus seiner Heimat Eritrea zu flüchten. Krieg und Gewalt zwingen ihn, seine Familie und sein bisheriges Leben zurückzulassen. Statt an eine Karriere als Weltklasse-Marathonläufer denkt Samuel zu diesem Zeitpunkt ans blanke Überleben.

„Ich wusste nicht, ob ich lebe, oder nicht lebe“,

erinnert er sich in einem SWR-Beitrag an seine Flucht. Im September 2014, nach einer mehrmonatigen Odyssee, kommt er als Flüchtling, ohne jegliche Sprach- oder Ortskenntnisse, in Deutschland an. Über Köln und Trier landet er in der Vulkaneifel. Von dort aus beginnt schließlich sein sportlicher Werdegang. Auch wenn Samuel zu diesem Zeitpunkt selbst davon noch nichts weiß. Denn noch ahnt niemand, vor allem nicht er selbst, was für ein riesiges Talent in ihm schlummert.

Erstmals zeigt es sich im Februar 2015 – Mit Fußballschuhen an den Füßen, dickem Wollpullover und sichtlich mehr Kilos auf den Rippen als heute, lässt er die Konkurrenz bei einem Crosslauf über Stock und Stein hinter sich und läuft auf Platz 3. Dass sein Potenzial dann überhaupt entdeckt und anschließend entsprechend gefördert wird, ist ein Stück weit dem Zufall zu verdanken. Bei einem Cooper-Test seiner Schule zeigt Samuel – bis dahin noch völlig ohne Lauferfahrung, nicht ansatzweise austrainiert und bereits 19 Jahre alt – erstmals sein Talent. Zwölf Minuten lang soll er einfach laufen. Und zwölf Minuten lang läuft er allen anderen davon. Runde für Runde lässt er seine Mitläufer mit spielerischer Leichtigkeit stehen. Allen ist sofort klar, dieser Junge muss in einen Leichtathletikverein. Ab diesem Zeitpunkt läuft es für Samuel. Er überzeugt seinen heutigen Trainer Yannik Duppich bei einem Probetraining. 1.000 Meter soll Samuel in seiner ersten Einheit mit seinem neuen Verein, der LG Vulkaneifel, laufen. Und Samuel läuft los. Er rennt. Vollgas. Viel zu schnell. Nach der Hälfte ist er mit seinen Kräften am Ende. Doch Aufgeben kommt für ihn nicht in Frage. Nicht für den jungen Mann, der schon für so vieles in seinem Leben gekämpft hat. Mit letzter Energie schleppt er sich ins Ziel. Es ist dieser Kampfgeist, dieser pure Wille, der die Leute um ihn herum – auch heute noch – beeindruckt.

„Das, was Yannik so beeindruckt hat, war nicht die Zeit. Die war natürlich auch gut. Aber die kämpferischen Fähigkeiten, trotz völliger Erschöpfung ins Ziel zu laufen, haben ihm imponiert“,

erinnert sich sein Manager Jörg Ullmann an damals.

Schnell macht er Fortschritte und entwickelt sich zu einem erfolgreichen Läufer für Strecken bis 10 Kilometer. Das Laufen macht ihm einfach Spaß:

„Es ist meine Leidenschaft. Am liebsten will ich noch mit 80 Jahren laufen können.“

Besonders draußen, mitten im Grünen der Natur.

„Wenn ich durch die Natur laufe, gibt mir das einfach ein Gefühl von frischer Luft. Egal ob in der Vulkaneifel oder auch in Äthiopien, es ist einfach viel schöner“,

sagt er.

Der späte Einstieg in den Sport und dadurch bedingte fehlende Grundschnelligkeit sorgen dafür, dass weitere große Verbesserungen mit der Zeit ausbleiben. Doch statt einfach auf der Stelle stehen zu bleiben, entscheidet sich Samuel für den ganz großen Schritt. Nach der Europameisterschaft 2022 in München wechselt er nicht nur den Verein zu Silvesterlauf Trier, sondern auch gleich die Distanz, hin zum Marathon. „Ausdauer war schon immer meine Stärke“, sagt er. Die Messungen seiner körperlichen Werte sprechen eine eindeutige Sprache und bestätigen den Entschluss. Von da an führt ihn sein Weg nur noch in eine Richtung: an die Spitze des Feldes. Das Jahr 2024 wird für ihn sein bis dato bestes, sein endgültiger Durchbruch: erfolgreiche Olympia-Qualifikation, samt Fabelzeit in Dubai, Bronze-Medaille mit dem Team bei der Leichtathletik-EM in Rom im Halbmarathon, Teilnahme am Marathon-Wettbewerb der Olympischen Spiele in Paris und deutscher Rekord beim Marathon in Valencia. Voll fokussiert ist er vor solchen wichtigen und erfolgreichen Läufen. „Zwei, drei Stunden vorher will ich mit kei-



nem Reden“, beschreibt er seine Routine kurz vor dem Start. Er ist im berühmten „Tunnel“. Seine Motivation im Rennen zieht er sich unter anderem auch von den Rängen. „Die Motivation kommt, wenn man am Start steht, ganz automatisch. Wenn es dann endlich los geht. Und natürlich auch die Erlebnisse mit den Fans. Da schaue ich schon manchmal auch nach rechts und links.“ Diese dürfen sich im April 2025 gleich noch einmal für Samuel freuen. Denn in Hannover, bei seinem erst sechsten Marathon überhaupt, sichert er sich seinen ersten deutschen Meistertitel.

Doch Samuel ist nicht nur ein erfolgreicher Sportler. Samuel ist auch ein Mensch. Ein Mensch, der fokussiert, bescheiden und extrem dankbar und loyal ist. Angebote von großen Vereinen aus Marathon-Hochburgen wie Leverkusen oder Berlin hat er stets abgelehnt. „Das will ich einfach nicht“, begründet er die Entscheidung in seiner Heimat, der Vulkaneifel, zu bleiben. Er habe der Region so viel zu verdanken, betont er immer wieder. Dass die Angebote finanziell durchaus lukrativ waren, versteht sich von selbst. Eine „Herzensentscheidung“, wie er sagt:

„Ich bleibe für immer hier.“

Es ist seine Art „Danke“ zu sagen. Seine Art, sich bei der gesamten Region für all die Hilfe und Unterstützung zu bedanken, die er seit seiner Ankunft erfahren hat. Er sei „mit offenen Armen“ von den Leuten empfangen worden. Die Vulkaneifel ist zu Samus zweiter Heimat geworden. Die Familie Linden aus Stadtkyll, die ihn damals aufgenommen und bei sich hat wohnen lassen, hat bis heute einen festen Platz in seinem Herzen. Eine „Bereicherung“ sei er damals gewesen, erzählt Ziehvater Christian Linden in einer früheren Dokumentation des SWR. Wann immer es die Zeit zulässt, besucht er seine Gastfamilie auch heute noch. Genau wie Annette Seithe, die Lehrerin, die sich nach seiner Ankunft in der Vulkaneifel beinahe wie eine zweite Mutter um ihn und weitere Geflüchtete gekümmert hat. All denjenigen, die ihm damals geholfen haben, in Deutschland Fuß zu fassen, ist er bis heute dankbar.

Samuel Fitwi ist ein Musterbeispiel für gelungene Integration. Durch den Sport, aber auch durch seine Persönlichkeit. Er bringt sich ein. Er hilft, wo er kann. Im vergangenen Jahr organisiert er mit sei-

nem Verein Silvesterlauf Trier erstmals einen Spendenlauf zugunsten anderer Flüchtlinge und Bedürftigen. Er wolle der Region etwas zurückgeben. Insgesamt 7.000 Euro kommen zusammen. Auch in diesem Jahr findet der Spendenlauf statt.

Am 19. September können Lauffreudige wieder Seite an Seite mit ihm für den guten Zweck laufen.

Im Jahr 2018 erhält Samuel, aufgrund seiner sportlichen Verdienste und seiner erfolgreichen Integration in die deutsche Gesellschaft, nur drei Jahre nach seiner Ankunft, den deutschen Pass. Heute, sieben Jahre später, ist er Testimonial für das Projekt „Integration durch Sport“.

„Ich hoffe, dass ich dadurch zumindest ein paar junge Leute motivieren kann, dass sie alles schaffen können, was sie wollen und sie von ihrem Talent zu überzeugen.“

Nach dem Videocall geht es für ihn an diesem Tag im August wieder zurück zum Training. Dem Marathon am 31. August in Down Under hat er alles untergeordnet. Ein Stück Pizza zum Abendessen? Passt nicht in den Trainingsplan. Viel Laufen. Viel Schlafen. Er ist voll fokussiert.

Und dann ist der große Tag endlich gekommen. Samu steht in Sydney an der Startlinie. Der Startschuss ist erfolgt. Er läuft ganz vorne in der Spitzengruppe mit. Doch manche Dinge kann man einfach nicht komplett kontrollieren. Dinge, wie den eigenen Körper. Auf der anspruchsvollen, hügeligen Strecke muss er kurz vor Kilometer 30 abreißen lassen. Es zieht ihm in den Oberschenkelmuskel. Er muss das Tempo drosseln. Nach 2:10:13 Stunden kommt er ins Ziel. Platz 13, das anvisierte Ziel „Top 5“ knapp verpasst. Aber auch von solchen Rückschlägen lässt sich Samuel Fitwi nicht entmutigen. Auf seinem Instagram-Profil schreibt er: „Sometimes you win – Sometimes you learn“. Manchmal gewinnt man. Manchmal lernt man. ■

Dominik Seel

„KEINE ZUSATZAUFGABE, SONDERN EINE BEREICHERUNG“

Interview mit Marlene Wienold,
Referentin im Bundesprogramm
„Integration durch Sport“ beim LSB RLP

Seit 35 Jahren gibt es das Bundesprogramm „Integration durch Sport“. Was überhaupt das Ziel des Projektes ist, welche täglichen Aufgaben anfallen und wie die Herausforderungen des IdS-Teams beim Landessportbund Rheinland-Pfalz aussehen, darüber haben wir mit Marlene Wienold gesprochen.

Marlene, wie sieht denn eure Arbeit so ganz allgemein aus? Was ist das Ziel des Programms „Integration der Sport“? Wer kann sich an euch wenden?

*Wir haben eine klare Vision. Wir wollen eine gleichberechtigte Teilhabe für alle Menschen im organisierten Sport ermöglichen. Das heißt von Menschen mit Migrationsgeschichte, von geflüchteten Menschen und von sozial benachteiligten Gruppen. Dazu gehören auch unterrepräsentierte Gruppen wie zum Beispiel Mädchen, Frauen und Senior*innen. Gerade Mädchen scheiden mit zunehmendem Alter überdurchschnittlich oft aus dem Sport aus. Wir wollen aber auch Räume der Demokratie schaffen. Denn wo hat man das schon, dass, wie im Sport, Menschen aus ganz unterschiedlichen Kulturen zusammenkommen. Wo Sprache, Religion und Herkunft keine Rolle spielen. Man kann einfach gemeinsam Sport machen.*



Foto: Michael Heinze

Wird der Begriff „Integration“ denn oft noch missverstanden und lediglich mit der Integration von Geflüchteten oder Menschen mit Migrationshintergrund verbunden?

Teils, teils würde ich sagen. Es ist ja so, dass das Projekt früher „Sport mit Ausiedlern“ hieß. Inzwischen hat sich die Zielgruppe aber stark ausgeweitet. Das versuchen wir auch mit unserer Ausschreibung „Sport lebt Vielfalt“, bei der es dieses Jahr um das Thema „Brücken bauen für Mädchen und Frauen“ geht, zu transportieren. Man muss erstmal Aufmerksamkeit schaffen, dass es bei Integration auch um andere Gruppen geht.

Wer kann sich an euch wenden?

Alle Sportvereine und -verbände in Rheinland-Pfalz, die Lust haben, integrative Angebote zu machen oder die Beratungsbedarf haben, was das angeht. Für Vereine, die schon länger integrativ arbeiten, gibt es die Möglichkeit der sogenannten Stützpunktförderung. Es können sich aber auch Einzelpersonen an uns wenden, denen das

Thema am Herzen liegt. Wir haben eine ganze Reihe an kostenlosen Bildungsangeboten.

Kann man euch als Beratungsstelle bezeichnen?

Beratung ist ein Teil – aber wir sehen uns eher als Dienstleister. Wir kommen auch vor Ort, lernen neue Vereine kennen, unterstützen bei Veranstaltungen, helfen bei der Öffentlichkeitsarbeit und begleiten Vereine persönlich. Dieser Austausch ist entscheidend für Vertrauen und nachhaltige Zusammenarbeit.

Wie sieht euer Arbeitsalltag konkret aus?

Jedes Teammitglied hat unterschiedliche Aufgaben. Unsere Programmreferent*innen, die sich auf die Standorte Mainz, Kaiserslautern und Koblenz verteilen, natürlich in erster Linie die Unterstützung und Betreuung der Vereine. Dann gibt es beispielsweise noch mich, die sich um Presse und Öffentlichkeitsarbeit kümmert. Neben den Grundaufgaben hat jedes Teammitglied auch noch gewisse Schwerpunkte, wie die

Organisation und Betreuung von unseren Bildungsveranstaltungen. Ansonsten organisieren wir noch verschiedene Austauschformate wie Netzwerktreffen oder Workshops und kümmern uns um die vielfältigen Förderungsmaßnahmen. Außerdem tauschen wir uns natürlich wöchentlich auch im Team aus.

Wie oft steht ihr im Austausch mit Vereinen?

Mindestens einmal jährlich bei den regionalen Netzwerktreffen, wo alle teilnehmenden Vereine, egal ob Stützpunktvereine oder Vereine mit Mikroprojekten und alle freiwillig Engagierten, eingeladen werden. Außerdem gibt es natürlich noch Jahresgespräche, wo man schaut, was über das Jahr alles gelaufen ist und wo es noch Verbesserungspotenzial gibt. Darüber hinaus richtet sich der Austausch tatsächlich nach dem Bedarf der Vereine – mal telefonisch, mal persönlich. Wichtig ist: Es gibt immer Kontakt, denn ohne Austausch könnte das Programm nicht funktionieren.

Mit welchen Anliegen wenden die Vereine sich dann an euch?

Meist geht es um die Umsetzung von Projekten: Materialien, Abrechnungen, organisatorische Unterstützung oder Finanzierung. Unsere Referent*innen sind Schnittstellen, die Kontakte herstellen und Lösungen finden.

Wo liegen die größten Herausforderungen?

Man merkt, dass viele Vereine erst einmal verunsichert sind. Viele denken, dass „Integration durch Sport“ eine zusätzliche Aufgabe ist, die Zeit, Arbeitskraft und Geld beansprucht. Wir können zwar mit einer Anschubfinanzierung unterstützen, aber die Verstetigung liegt in der Hand der Vereine. Unsere Aufgabe ist es, den Vereinen klarzumachen, dass es sogar eine Bereicherung, ein Mehrwert für den Verein sein kann. Schließlich kann man dadurch einen kulturellen Austausch im Verein ermöglichen – und vor allem neue ehrenamtliche Kräfte für den Verein gewinnen.



Wie gestaltet sich der Austausch mit der Politik?

Wir stehen mit verschiedenen Ministerien in Kontakt und laden Vertreter*innen regelmäßig ein. Außerdem sind wir in verschiedenen Beiräten vertreten, vor allem auf regionaler und kommunaler Ebene. Wir freuen uns aber auch, wenn wir von der Politik angefragt werden und mit unserer Expertise unterstützen können. Und natürlich sprechen wir auch regelmäßig mit unseren Kooperationspartnern vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und dem Deutschen Olympischen Sportbund.

Wie finanziert sich das Programm denn?

Als bundesweites Programm werden wir vom Bundesinnenministerium mit Bundesmitteln ausgestattet. Allerdings läuft das Programm Gefahr, dass immer weniger möglich ist.

„Integration und Vielfalt sind kein ‚nice to have‘, sondern sollten in einer offenen und solidarischen Gesellschaft eine Selbstverständlichkeit sein.“

Hast du Hoffnung, dass das Programm irgendwann nicht mehr nötig ist, da Integration selbstverständlich geworden ist?

Natürlich wäre das eine absolute Traumvorstellung. Aber im Moment erleben wir eher das Gegenteil. Wir müssen immer wieder für diese Werte einstehen und sie verteidigen. Solange es marginalisierte Gruppen im Sport gibt, so lange wird es auch Programme wie „Integration durch Sport“ geben müssen. Integration und Vielfalt sind kein „nice to have“, sondern sollten in einer offenen und solidarischen Gesellschaft eine Selbstverständlichkeit sein.

Gibt es Momente, die dir besonders in Erinnerung sind?

Das Projekt „Engagement in bewegten Bildern“ – das hat mich wirklich berührt. Wir schenken drei Stützpunktvereinen pro Jahr jeweils ein Filmporträt. Ich darf bei den Dreharbeiten dabei sein und habe hautnah erlebt, wie viel Leidenschaft in diesen Vereinen steckt. Wenn man sieht, mit viel Herzblut sich die Leute da ehrenamtlich engagieren, dann lässt das einen wieder an das Gute im Menschen glauben.

Das Programm feiert 35 Jahre. Wie sieht die Zukunft idealerweise aus?

Wir wünschen uns eine gute, ausreichende finanzielle Ausstattung, damit wir noch mehr Vereine unterstützen können. Da stoßen wir langsam an die Grenzen und es wäre schade, wenn man einem Verein irgendwann sagen müsste, dass für ihn kein Geld mehr da ist. Außerdem wollen wir die Wahrnehmung und den Support in der Öffentlichkeit weiter ausbauen. Wir wollen betonen, wie wichtig die vielfältige Aufstellung von Vereinen ist. Nicht nur für den Sport, sondern insgesamt für die Gesellschaft. Integration ist aber nicht nur im Sport, sondern auch gesellschaftspolitisch ein Thema. Deswegen ist es uns auch wichtig, dass es möglichst breit gestreut wird und es jetzt gar nicht um unser Programm an sich geht, sondern um das Thema generell in den Fokus zu rücken. ■

Das Interview führte Dominik Seel



„SPORT ÖFFNET HORIZONTE – DEIN VEREIN FÜR ALLE.“

35 Jahre „Integration durch Sport“ in Rheinland-Pfalz

Wir feiern in diesem Jahr nicht nur ein Jubiläum. Mit der Jahreskampagne „Sport öffnet Horizonte: Dein Verein für alle.“ wollen wir zeigen, welche wichtige Funktion Vereine einnehmen, wenn es darum geht, Perspektiven für Menschen zu schaffen: **Sport verbindet, Sport integriert, Sport schafft Zukunft.**

Die Integration von Menschen mit Fluchterfahrung ist und bleibt eine der dringlichsten gesellschaftlichen Aufgaben. Sportvereine übernehmen hier eine Schlüsselrolle: Sie bieten einen niedrigschwelligen Zugang und schaffen (Sport-) Räume für regelmäßige Begegnungen und interkulturellen Austausch – unabhängig von Sprache oder Herkunft. Durch gemeinsames Training, Spiele und Vereinsaktivitäten entstehen Vertrauen und Beziehungen, die langfristig tragen und zum Teil weit über den Sport hinausgehen. Nebenbei werden in den Vereinen Werte wie Fairness, Respekt und Solidarität vermittelt.

Samuel Fitwi – Ein Beispiel gelungener Integration

Das Gesicht unserer Kampagne ist Samuel Fitwi, deutscher Rekordhalter im Marathon und ein Paradebeispiel dafür, was engagierte Personen in Vereinen bewirken können. Mit 17 Jahren floh er aus Eritrea nach Deutschland. Ein neues Land, eine neue Sprache, viele Herausforderungen. In der Eifel kam er in eine Gastfamilie und wurde darüber hinaus durch lokale Sportvereine und Trainer*innen unterstützt. Erst hier, bei der LG Vulkaneifel und seit 2023 Silvesterlauf Trier, wurde sein Lauftalent erkannt und gefördert. Ansonsten wäre sein sportliches Potenzial wohl verborgen geblieben.

Vereine als „Integrationsmotor“

Unsere Botschaft ist klar: Vereine sind der Motor der Integration. Und damit eine Vielzahl von ehrenamtlich Engagierten, ohne die dieser Motor gar nicht erst ins Laufen käme. Das wollen wir mit unserer Kampagne, die sowohl über unsere Webseite und die Social Media-Kanäle kommuniziert wird, als auch auf Präsenzveranstaltungen mit Samuel Fitwi und auf Printprodukten den Weg in die Öffentlichkeit findet.

Sport ermöglicht Erfolgserlebnisse, stärkt das Selbstbewusstsein, bringt Vorbilder hervor und fördert Werte wie Respekt und Fairness – Werte, die weit über den Sport hinaus wirken. Vorbilder wie Samuel zeigen: Menschen mit Migrationsgeschichte bringen Talente und Engagement mit. Sie müssen nur Chancen bekommen. Mit „Sport öffnet Horizonte“ wollen wir Vereine ermutigen: Öffnet euch interkulturell und setzt ein Zeichen für Vielfalt. Integration beginnt ganz konkret vor Ort, in eurem Verein. ■

Marlene Wienold

HÖHEPUNKTE IM JAHR 2025:

- Begegnung und Bewegung: 35 Jahre „Integration durch Sport“ – Jubiläumsveranstaltung am 30. August 2025 in Koblenz
- Spendenlauf mit Samuel Fitwi am 19. September 2025 in Gerolstein

QR-Code
scannen
und mehr zur
Kampagne
erfahren



BEGEGNUNG UND BEWEGUNG AUF DEM ZENTRALPLATZ IN KOBLENZ

Das Programm „Integration durch Sport“ feiert sein 35-jähriges Bestehen

A

m 30. August war es endlich so weit: Nach monatelanger Planung und Vorbereitung konnte der Jahreshöhepunkt des Programms „Integration durch Sport“ Rheinland-Pfalz in Koblenz gebührend gefeiert werden.

Bei Sonnenschein und angenehmen Temperaturen verwandelte sich der eigentlich weitläufige Zentralplatz durch die vielen interaktiven Sportangebote der Partnervereine aus ganz Rheinland-Pfalz in eine abwechslungsreiche und stark frequentierte Sportmeile: Enten-Angeln, SUP, Skate-Parcours, Tischtennis, Zirkus-artistik und vieles mehr zauberte nicht nur den Kindern ein Lächeln ins Gesicht. Auf der Bühne begeisterten Tanzgruppen, Cheerleader und Kunstturnerinnen mit energiegeladenen Auftritten. Für den passenden Soundtrack zur Veranstaltung sorgte die Band Tonkombüse.

Neugierig auf die Vergangenheit?

Dann schaut auf Seite 36 vorbei.

„Es ist wichtig, dass wir anerkennen, welche wertvolle Arbeit in den Vereinen geleistet wird.“

Célia Šašić, DFB-Vizepräsidentin

„Unser Verein ist durch das Programm offener geworden – und wir haben viele Mitglieder hinzugewinnen können!“

Gerlinde Görgen, JSV Speyer





„Wir stellen uns nicht mehr die Frage, ob wir Integration brauchen – sondern wie wir sie gestalten wollen.“

Christian Bürkel, Programmleiter
„Integration durch Sport“



QR-Code
scannen
und mehr dazu
erfahren

„Sport ist eine Schule der Demokratie, weil sie Gemeinschaft stiftet.“

Alexander Schweitzer, Ministerpräsident RLP

Über 300 geladene Gäste aus Sport, Politik und Gesellschaft sowie viele Interessierte erlebten ein kurzweiliges Programm. Auf der Bühne wurde nicht nur getanzt, sondern auch diskutiert: Bei der prominent besetzten Podiumsdiskussion, souverän moderiert von Mara Pfeiffer, sprachen u.a. Ministerpräsident Alexander Schweitzer, DFB-Vizepräsidentin Célia Šašić und Gerlinde Görgen vom JSV Speyer über die Zukunft des Sports in einer vielfältigen Gesellschaft.

Außerdem wurden vier neue Stützpunktvereine offiziell ins Programm aufgenommen sowie die Gewinner*innen der Ausschreibung „Sport lebt Vielfalt 2025“ geehrt. Damit setzt das Programm auch künftig auf starke Partner, um Integration, Teilhabe und Vielfalt weiter voranzutreiben. ■

Marlene Wienold

„Sport hat fast schon etwas Magisches: Er bringt Menschen zusammen.“

Michael Ebling, Innen- und Sportminister RLP





Tock-tock-tock-tock - das stete Aufprallen von Tischtennisbällen auf Tischplatte und Schläger bestimmt die Geräuschkulisse in der Stadenhalle in Tiefenstein. Wir sind zu Besuch bei der Tischtennisabteilung des TuS Tiefenstein. Die Jugend 19 II der SG Tiefenstein/Herborn bestreitet gerade ein Meisterschaftsspiel. Der Trainer der Heimmannschaft fiebert mit seinen Schützlingen, motiviert sie und gibt ihnen in den Satzpausen wertvolle Hinweise - Szenen, wie sie in vielen Tischtennisvereinen regelmäßig zu beobachten sind.

NEUE HEIMAT AN DER TISCH-TENNISPLATTE

Der Syrer Ibrahim Nassar bereichert den TuS Tiefenstein auf und neben dem Platz



Doch in Tiefenstein ist manches anders. Der Mann, der am Spielfeldrand lautstark klatscht und seinen Spielern mit klaren Anweisungen beisteht, ist Ibrahim Nassar. Er stammt aus Syrien, kam 2015 als Geflüchteter nach Deutschland – und hat eine bewegende Geschichte im Gepäck. Die ohnehin schon schwierige und strapaziöse Flucht war für ihn besonders anspruchsvoll, denn der Syrer ist aufgrund einer Behinderung seit seiner Kindheit auf Krücken angewiesen. Bereits in seiner Heimat hielt ihn das aber nicht davon ab, selbst erfolgreich Rollstuhl-Tischtennis zu spielen und die Nationalmannschaft für Sportler*innen mit geistiger oder körperlicher Behinderung zu trainieren.

Neustart mit Nachwuchsarbeit

„Über Bekannte, die mich als Tischtennisspieler kannten, bin ich dann auf den TuS Tiefenstein aufmerksam geworden“, erzählt er von seinen ersten Schritten in die deutsche Sportlandschaft. Dort traf er auf Simone Kunz, die erst kurz zuvor die Leitung der Tischtennisabteilung übernommen hatte. Aus dieser Begegnung entstand eine enge Zusammenarbeit – und eine Erfolgsgeschichte von sportlicher und menschlicher Integration.

„Als wir 2017 angefangen haben, gab es keine Nachwuchsarbeit mehr. Also haben wir intensiv Werbung in den Schulen betrieben und Minimeisterschaften organisiert“, beschreibt Kunz ihre ersten Sofortmaßnahmen als Abteilungsleiterin. Und diese zahlen sich heute aus: die ersten Neueinsteiger von damals sind heute fester Bestandteil der Erwachsenenmannschaften. „Dieses Jahr haben wir vier Erwachsenenteams – so viele wie noch nie“, berichtet Kunz stolz. Und auch der sportliche Erfolg kann sich sehen lassen: Die erste Jugend-Mannschaft spielt in der zweithöchsten Klasse des Verbandes und auch die anderen Jugendmannschaften spielen sehr erfolgreich.

Diese positive Entwicklung ist auch fest mit Ibrahim Nassar verknüpft. Auch wenn der Start gar nicht so leicht war, wie sich Kunz erinnert: „Wir haben auf die Schnelle irgendwie einen Rollstuhl für ihn organisiert. Auch wenn der sich nicht richtig drehte, hat es zum Spielen gereicht.“ Bald stieg er neben den Eheleuten Kunz ins Nachwuchstraining ein. Und die Kinder hat der 43-Jährige voll im Griff. Anfangs vielleicht sogar ein bisschen zu sehr: „Ibrahim ist sehr ehrgeizig. Beim Coachen wurde es manchmal etwas lauter. Nachdem es da ein paar Beschwerden gab, hat er sich das inzwischen abgewöhnt“, lacht Kunz, für die Fairness beim Sport an erster Stelle steht. Die Kinder mögen ihren Trainer trotzdem – und für sie ist es völlig nebensächlich, ob er dabei im Rollstuhl sitzt oder aus Syrien stammt.

Integration als Selbstverständlichkeit

Beim bunten Treiben in der Stadenhalle fällt ohnehin nicht auf, dass rund die Hälfte der Kinder einen Migrationshintergrund hat. Die Gruppe ist vielfältig, die Herkunft spielt keine Rolle. „Integration geht nur über Gespräche“, erläutert Kunz ihren Ansatz. Und gerade dabei ist Nassar für viele Familien ein entscheidender Schlüssel. Er spricht Arabisch, kann so sprachliche und kulturelle Hürden überwinden. „Vielleicht nehmen sich die Leute meine Integrationsgeschichte auch als Vorbild“, sagt er bescheiden. Hilfreich ist, dass Tischtennis ein sehr integrativer Sport ist, wie Kunz erklärt: „Hier kann jeder gegen jeden spielen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder Behinderung.“ Auch beruflich lebt Nassar dieses Prinzip: Er arbeitet inzwischen halbtags als Integrationshelfer.

Dass Nassar beim Training und im Alltag weiterhin auf Unterstützung angewiesen ist, ist für die Tischtennisfamilie in Tiefenstein kein Hindernis. „Es muss immer jemand da sein zum Helfen, allein schon zum Aufbauen der Platten und des Equipments“, weiß die 62-jährige Kinderkrankenschwester. Auch außerhalb der Sporthalle unterstützen ihn die Vereinsmitglieder, wo sie nur können: Simone Kunz und ihr Mann halfen beim Einrichten seiner Wohnung, ein Fernsichttechniker aus der Leichtathletik-Abteilung schloss die Satellitenanlage an und der Fahrlehrer der Tischtennisfamilie gab ihm Privatstunden für die Führerschein-Prüfung – Nassars syrischer Führerschein wurde in Deutschland nicht anerkannt. „Für ihn geht es nie alleine. Aber der ganze Verein hilft gerne mit“, beschreibt Kunz die Gemeinschaft.

So ist der TuS Tiefenstein für Nassar längst zu einer zweiten Familie geworden und es verwundert nicht, dass er voll ins Vereinsleben integriert ist. Er packt selbst mit an, wo immer es nötig ist. „Ob auf dem Platz oder hinter der Theke – auf Ibrahim ist immer Verlass“, freut sich Simone Kunz.



Auch sportlich geht sein Weg weiter: In Syrien besaß Nassar einen A-Trainerschein – in Deutschland wurde dieser nicht anerkannt. Also startete er noch einmal von vorn, legte in diesem Jahr die D-Lizenz ab und plant bereits nächstes Jahr die C-Ausbildung. „Inhaltlich war das für mich nichts Neues. Die größte Herausforderung war die Sprache“, sagt er. Sogar die Schiedsrichterprüfung hat er erfolgreich abgelegt, auch wenn er sich die Fragen bis heute im Kopf ins Arabische übersetzen muss.

Für den Verein ist das eine finanzielle Herausforderung. „Wir haben nur ein begrenztes Budget und sparen jetzt schon für seine C-Trainerausbildung“, erklärt Kunz. Doch die Devise lautet: „Wenn man ein Ziel hat, findet man einen Weg.“ Die Abteilungsleitung hat sie vor kurzem an ihren Mann abgegeben. Sie selbst ist inzwischen „nur noch“ Trainee und Spielerin beim TuS Tiefenstein, engagiert sich aber weiterhin stark für den Tischtennissport: Im Vorstand des Tischtenniskreises Kreuznach-Birkenfeld ist sie zuständig für den Nachwuchscup und die Minimeisterschaften.

Unterstützung durch „Integration durch Sport“

Unterstützung erhält der Verein dabei auch durch „Integration durch Sport“ (IdS). Der Verein ist das zweite Jahr bei IdS als Mikroprojekt dabei. Myla Blumenkamp vom IdS-Team vom Landessportbund Rheinland-Pfalz erinnert sich an die erste Begegnung: „Ich habe mir hier ein Training angeschaut und war erstmal überrascht, wie viele Menschen in eine Sporthalle passen“. Das Programm unterstützt unter



anderem bei den Übungsleiter-Kosten von Ibrahim Nassar finanziell. Und wer weiß, vielleicht wird der TuS Tiefenstein auch in Zukunft zum Stützpunktverein.

Der Verein jedenfalls hat noch viele Pläne – sportlich und gesellschaftlich. Doch egal, welche Klasse die Teams erreichen oder welche Auszeichnungen noch folgen: Das Wichtigste bleibt, dass in Tiefenstein alle gemeinsam an der Platte stehen – denn Tischtennis verbindet! ■

Dominik Stuntz

HERAUSFORDERUNGEN MEISTERN

Eine Anleitung für „Integration durch Sport“ im Sportverein

Herausforderung	Sprach- und Kommunikations-schwierigkeiten	Verschiedene Lebenssituationen	Andere Kultur, Lebensart und Religion	Ängste und Bedenken
Lösungsansätze	Kennenlernen und verstehen der potenziellen Zielgruppe	Praktikable Lösungen finden, um den Zugang zum Sportangebot zu vereinfachen	Offenheit und Akzeptanz bei allen Beteiligten schaffen	Zusammengehörigkeitsgefühl und Wohlfühlfaktor im Verein stärken
Umsetzung	Zielgruppen gezielt ansprechen:	Zugang erleichtern:	Offene Gesprächskultur & Ansprechpartner*innen:	Begegnungen & Integration:
	Zielgruppen analysieren, Kontakt über passende Orte und Netzwerke herstellen	Vereinfachtes Anmeldesystem, digitale Erreichbarkeit, flexible Beiträge	Austausch fördern, spezielle Ansprechpartnerinnen ernennen, Übungsleiterinnen sensibilisieren	Treffen über den Sport hinaus organisieren, Willkommensmappe für neue Mitglieder
	Verein bekannt machen:	Training zugänglich machen:	Respekt & geschützte Rahmenbedingungen:	Offenes Miteinander:
	Schnupperangebote, Bedarf abfragen, Anreize bieten, Erfolge kommunizieren, Kooperationen nutzen	Kinderbetreuung, alternatives Sportprogramm, Trainingsorte in gewohnter Umgebung, Mitfahrgelegenheiten	Kleiderordnungen respektieren, geschützte Sportangebote, akzeptable Duschkultur	Geduld, Verständnis, Kontaktschwellen abbauen, aus der Komfortzone kommen
	Kommunikation erleichtern:	Sicheres Umfeld schaffen:	Wissen & Zugänglichkeit:	Förderung des Miteinanders:
	Mehrsprachige, einfache und visuelle Materialien, passende Kanäle, Multiplikator*innen, Charta, respektvolles Miteinander im Training	Geschützte Trainings- und Umkleidesituation, klare Regelungen	Regelwerk leicht zugänglich machen, Broschüren bereitstellen, Fortbildungen für Trainer*innen und Mitglieder vermitteln	Spiele im Training einbinden, direkte Ansprache und Blickkontakt durch Übungsleiter*innen
Kontakt	Beratung und Gespräch mit Ansprechpartner*innen des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ Mehr Informationen findest du auch auf Seite 39.			 QR-Code scannen und zu den Kontakten gelangen

SPORTTALENTE MACHEN IHREM NAMEN ALLE EHRE

Junger Verein aus Koblenz steht
für Integration und Erfolge

In Valeriy Gerasymenko's Leben dreht sich fast alles um den Sport. Wenn man ihn in der Halle der Sporttalente Koblenz erlebt, merkt man sofort: Hier ist einer mit Herzblut bei der Sache. Vor sieben Jahren hat der Koblenzer den Verein gegründet, der heute Kickboxen, Karate und Sambo – eine vielseitige Selbstverteidigungstechnik – anbietet. Gerasymenko ist Vereinsvorsitzender, Trainer und Ansprechpartner in Personalunion, kurz: das „Mädchen für alles“.



QR-Code
scannen
für mehr Infos
und Kontakt
zum Verein



Ein Wagnis – denn das deutsche Vereinsrecht war ihm fremd. „Im ersten Jahr hatte ich Unterstützung, seitdem mache ich alles allein“, erzählt er. Ob Anträge, Zuschüsse oder Mitgliedsverwaltung: Bürokratie ist für Gerasymenko kein Fremdwort mehr, sondern tägliche Realität.

Mit der Gründung der Sporttalente Koblenz setzte Gerasymenko auch von Anfang an ein klares Zeichen: Der Verein sollte mehr sein als ein Ort für Sport. Von Beginn an war die Integrationsarbeit ein Schwerpunkt der täglichen Arbeit. Wichtige Unterstützung fand er im Programm „Integration durch Sport“ des Landessportbundes Rheinland-Pfalz. Neben finanziellen Zuschüssen, von denen unter anderem neues Trainingsmaterial angeschafft werden konnte, steht ihm

Programmreferent Milan Kocian als fester Ansprechpartner zur Seite. „Ich kenne Valeriy schon lange – er weiß, dass er sich jederzeit bei mir melden kann“, sagt Kocian.

Heute zählt der Verein rund 80 aktive Mitglieder. Etwa 90 Prozent von ihnen haben einen Migrationshintergrund, viele kommen – wie ihr Trainer – aus der Ukraine. Andere haben russische, kasachische, rumänische, arabische oder auch deutsche Wurzeln. Konflikte aufgrund dieser Vielfalt? Fehlanzeige. „Wir legen hier großen Wert auf Disziplin, Konzentration, Höflichkeit und Respekt“, betont Gerasymenko. Wer eine Trainingseinheit miterlebt, spürt sofort: Diese Werte sind nicht bloß Worte, sondern prägen den Umgang der Kinder und Jugendlichen miteinander.

„Wir haben die Integrationsarbeit von Beginn an bewusst auf unsere Fahnen geschrieben.“



Dass Integration heute so reibungslos funktioniert, ist kein Zufall. „Wir haben die Integrationsarbeit von Beginn an bewusst auf unsere Fahnen geschrieben“, sagt Gerasymenko. Die Sporthalle ist damit längst auch ein Stück Heimat für viele Kinder geworden, die hier nicht nur trainieren, sondern ankommen.

Besonders herausfordernd wurde es, als der Krieg in der Ukraine ausbrach. Plötzlich standen auch im Verein Kinder und Jugendliche aus Russland und der Ukraine gemeinsam auf der Matte. „Ich habe gleich klargemacht: Wir machen hier Sport, keine Politik“, sagt Gerasymenko. Dank dieser Haltung blieb die Halle ein sicherer Ort – frei von Spannungen. Gleichzeitig setzte er sich aktiv für die Integration der Geflüchteten ein. Dass sie ein Jahr lang kostenlos bei den

Sporttalenten trainieren durften, war für ihn selbstverständlich. „Für viele war ich mehr als nur der Trainer“, erzählt er. „Ich helfe, wo ich kann – ob bei Papieren, Übersetzungen oder einfach, wenn jemand ein offenes Ohr braucht.“

Doch Integration allein ist natürlich nicht alles. Die Sporttalente haben sich längst auch sportlich einen Namen gemacht. Mehr als 350 Medaillen konnten ihre Athletinnen und Athleten bereits bei nationalen und internationalen Meisterschaften erringen. Besonders stolz ist Gerasymenko auf die großen Erfolge bei Europa- und Weltmeisterschaften: Über 20 EM-Medaillen, darunter mehrere Titel, sowie mehr als 30 WM-Medaillen gehen inzwischen auf das Konto seiner Schützlinge – und auch auf sein eigenes.

Gleichzeitig macht er deutlich, dass Leistung nicht das einzige Ziel sein muss. „Bei uns kann jeder nach seinen eigenen Vorlieben und Fähigkeiten trainieren“, erklärt er. Manche Kinder wollen auf Turnieren antreten, andere bevorzugen die regelmäßig stattfindenden Gürtelprüfungen als persönliches Ziel. Schritt für Schritt lernen die Jüngsten zunächst die Grundtechniken, bevor Partnerübungen und komplexere Abläufe folgen.

So ist der Verein zu einem Ort geworden, an dem Sport weit mehr bedeutet als nur Technik und Wettkampf. Es ist ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche ihre Stärken entdecken, Selbstvertrauen entwickeln – und ein Stück Zuhause finden. ■

Dominik Stuntz

„WER INTEGRATION WILL, DARF DEN SPORT NICHT SCHWÄCHEN“

Ein Appell von IdS-Programmleiter Christian Bürkel

Die aktuellen Herausforderungen des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ sind ein Weckruf – sie verlangen Klarheit, Priorisierung und konkrete Unterstützung.

Eine nachhaltige finanzielle Absicherung ist derzeit nicht gewährleistet: Kürzungen im Bundeshaushalt 2024 haben das Bundesprogramm empfindlich getroffen. Somit warnen wir deutlich vor einem Verfall der gesellschaftlichen Erträge – denn wer am Sport spart, bricht einen essenziellen Hebel für Integration und Teilhabe lahm.



Die zunehmende Polarisierung und der gesellschaftliche Rechtsruck machen das Engagement im Sport umso wichtiger: Vereine sind lokale Anker, die Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion und Lebensrealitäten zusammenbringen. Doch sie stoßen an Grenzen – personell, ideell und finanziell.

Zugleich wird die Expertise aus der Praxis oft nicht ausreichend berücksichtigt. Gerade bei Themen wie Integration und gesellschaftlicher Teilhabe braucht es die Perspektive derjenigen, die vor Ort

tagtäglich Brücken bauen – wie es das Programm „Integration durch Sport“ seit Jahrzehnten erfolgreich tut.

Damit es das auch in Zukunft weiterhin tun kann, wünschen, nein, erwarten wir verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen, die es ermöglichen, das Programm langfristig zu planen, zu verstetigen und gezielt weiterzuentwickeln – statt kurzfristiger Projektlogik und wiederkehrender Haushaltsunsicherheit. Wir brauchen stärkere Anerkennung und Unterstützung des Engagements in Sportvereinen – insbesondere für ehrenamtlich und freiwillig Engagierte, die zentrale Träger gesellschaftlicher Integrationsarbeit sind.

Um das zu gewährleisten, appellieren wir an die Politik:

1. Stellen Sie gesellschaftlichen Zusammenhalt über parteipolitisches Kalkül. Integration gelingt nur, wenn die Politik klare Signale für Offenheit und Vielfalt sendet und sich gegen Polarisierung und Ausgrenzung stellt.
2. Sichern Sie die Infrastruktur der Zivilgesellschaft ab. Sportvereine brauchen Ressourcen und politische Rückendeckung, um ihre sehr erfolgreiche, integrative Arbeit fortsetzen zu können.
3. Investieren Sie in die Prävention statt in spätere Reparatur. Jeder Euro, der heute in Integrationsarbeit im Sport investiert wird, spart morgen Kosten für soziale Konflikte, Parallelstrukturen und gesellschaftliche Spaltung.
4. Hören Sie auf die Praktiker*innen vor Ort. Entscheidungen zu Integration und Teilhabe müssen auf Augenhöhe mit denen getroffen werden, die täglich für Zusammenhalt arbeiten – auf dem Platz, in der Halle, im Vereinsheim.

Die politischen Leitlinien sind formuliert – jetzt braucht es die passenden Rahmenbedingungen, damit der Sport Integration und Zusammenhalt auch künftig aktiv mitgestalten kann. Die Politik muss das Fundament dafür liefern – jetzt. ■



„WER INTEGRATION WILL, MUSS DEN SPORT STÄRKEN“

Stellungnahme des Staatssekretärs für Integration in Rheinland-Pfalz, Janosch Littig

Das Positionspapier trifft einen entscheidenden Punkt: Integration gelingt nicht durch Worte allein, sondern durch gelebte Begegnung im Alltag. Kaum ein Bereich leistet dafür so viel wie der Sport. Vereine schaffen Räume, in denen Herkunft, Sprache oder Religion in den Hintergrund treten und gemeinsames Miteinander zählt. Diese Brückenbauer-Funktion ist für den gesellschaftlichen Zusammenhalt unverzichtbar.

Gerade in Zeiten zunehmender Polarisierung und einer spürbaren gesellschaftlichen Verunsicherung ist es von zentraler Bedeutung, die Integrationskraft des Sports nicht zu schwächen. Das Programm „Integration durch Sport“ hat in den letzten Jahrzehnten gezeigt, wie nachhaltig und erfolgreich es wirkt und das auf einer Basis, die weitgehend von ehrenamtlichem Engagement getragen wird. Dieses Engagement verdient nicht nur Anerkennung, sondern auch verlässliche Unterstützung.

Die im Papier formulierten Forderungen teile ich ausdrücklich:

1. Gesellschaftlicher Zusammenhalt vor parteipolitischem Kalkül: Wer Integration ernst meint, muss deutlich machen, dass Offenheit und Vielfalt Grundpfeiler unserer Demokratie sind.
2. Sicherung der Infrastruktur: Sportvereine brauchen Ressourcen, um ihre Arbeit langfristig und verlässlich zu planen. Kürzungen im Bundeshaushalt gefährden nicht nur Projekte, sondern das Fundament gesellschaftlicher Integration.
3. Investition in Prävention: Jeder Euro, der heute in den Sport als Integrationsmotor fließt, spart morgen hohe Kosten, die gesellschaftliche Spaltung und soziale Konflikte verursachen würden.
4. Stärkung der Praxisperspektive: Die Erfahrungen der Ehrenamtlichen und Vereine vor Ort sind eine unverzichtbare Grundlage für kluge Entscheidungen in der Integrationspolitik.

Als Staatssekretär für Integration in Rheinland-Pfalz setze ich mich mit Nachdruck dafür ein, dass die Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es dem Programm „Integration durch Sport“ ermöglichen, auch in Zukunft seine herausragende Arbeit zu leisten. Das bedeutet: Verlässliche Finanzierung, stärkere politische Rückendeckung und eine klare Botschaft, dass Sport ein integraler Bestandteil der Integrationspolitik bleibt.

Wer Integration will, muss den Sport stärken.

Rheinland-Pfalz wird diesen Weg konsequent weitergehen, im Schulterschluss mit den Vereinen, den Engagierten und allen, die für eine offene Gesellschaft einstehen. ■



LANDESSPORTBUND
RHEINLAND-PFALZ
1950–2025



IdS-Teammeeting in Mainz anno 1992 (v.l.): Jörg Weiß, Steffen Grummt, Edwin Scheid, Regina Thiem, Emmerich Terebesi und Guido Finkler.

„DIE ARBEIT WAR VIELSCHICHTIG UND ABWECHSLUNGSREICH“

Zeitzeugengespräch: LSB-Urgestein
Steffen Grummt erinnert sich

Anlässlich des 35-jährigen Jubiläums des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ in Rheinland-Pfalz kamen am 30. August in Koblenz Vereine, Verbände, ehrenamtlich Engagierte, Kooperationspartner und Politik zusammen, um gemeinsam zu feiern. Die IdS-Partnervereine hatten für diesen besonderen Tag spannende interaktive Angebote und Auftritte vorbereitet. Alle Besucher*innen hatten die Möglichkeit, die IdS-Vereine und das IdS-Team des LSB und deren Arbeit kennenzulernen und sich zu vernetzen. Ein Zeitzeugengespräch mit dem früheren Weltklasse-Sportler Steffen Grummt (65), der in Sachen „Integration durch Sport in RLP“ ein Mann der ersten Stunde war.

Hallo Steffen, es stimmt doch, man kann dich in Sachen „Integration durch Sport“ in Rheinland-Pfalz getrost als Mann der ersten Stunde bezeichnen, richtig?

Durchaus, da ich am 15. Januar 1990 meine Arbeit beim Landessportbund Rheinland-Pfalz aufgenommen hatte. Hauptgeschäftsführer Hans-Peter

Schössler hatte mich mit der Aufgabe betraut, das neu geschaffene Projekt „Sport mit Aussiedlern“ des Deutschen Sportbunds in RLP anzusiedeln und aufzubauen.

Man sagt, aller Anfang ist schwer. Wie muss man sich deine Arbeit Anfang der 90er Jahre vorstellen?

Für mich persönlich bedeutete es eine große Umstellung meiner bisherigen Arbeitsfelder, da ich als ehemaliger Leistungssportler stets den sportpraktischen Bezug gesehen hatte und diesen zuvor als Sportlehrer in Suhl sehr gut umsetzen konnte. Die Arbeit am Sportler hat mir immer sehr gut gefallen, ich konnte hier meine erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten den Schüler*innen gut vermitteln. Beim LSB hatte ich dann das große Glück, das Projekt „Sport mit Aussiedlern“ mit eigenen Gedanken gestalten und den Spätaussiedlern aus der ehemaligen Sowjetunion mit den Möglichkeiten des Sports unter dem Motto „Sport spricht alle Sprachen“ die neue Umgebung näher bringen zu können, damit sie sich in RLP schneller wohlfühlen. Die ersten Monate waren gekennzeichnet von

vielen Besuchen in Übergangswohnheimen in ganz Rheinland-Pfalz – um den persönlichen Kontakt herzustellen und so das Vertrauen der Neuankömmlinge zu gewinnen. Dem ersten Team „Sport mit Aussiedlern“ haben auch noch Edwin Scheid und Guido Finkler angehört.

Wo lagen damals die besonderen Herausforderungen?

Der Schwerpunkt meiner Arbeit lag erst einmal darin, sich in allen 75 Übergangswohnheimen vorzustellen und über die Angebote des LSB zu berichten, mit denen die Neuankömmlinge willkommen geheißen wurden – also Spielenachmittage oder Ferienfreizeiten zu organisieren oder Kontakte zu ortsansässigen Vereinen herzustellen und diese zu bitten, möglichst kostenfrei bzw. kostengünstig deren Vereinsangebote nutzen zu dürfen. Die Arbeit war sehr vielschichtig und abwechslungsreich – und hat auch mir selbst geholfen, das Bundesland schnell besser kennenzulernen.

Die Menschen, die es damals zu integrieren galt, kamen ja aus ganz anderen Ländern als heute, richtig?

Das stimmt. Sie kamen aus Osteuropa, auf Grundlage der Grenzöffnungen im Oktober 1989, sodass hiermit deutschstämmige aus Polen, Russland und Rumänien die Möglichkeit hatten, ins Geburtsland ihrer Vorfahren zurückzukehren.

Gibt es eine Anekdote, die dir in besonderer Erinnerung geblieben ist?

Es war generell immer sehr schön, neue Gesichter im Rahmen meiner Arbeit kennenzulernen. Letztendlich hat mich Vieles auch an meine eigene Geschichte erinnert. Ich bin ja auch den Weg von Ost nach West gegangen. ■

Das Interview führte Michael Heinze

VON SPORTMOBILEN ZU STARKEN VEREINEN

Milan Kocian berichtet von vielen Veränderungen in 35 Jahren „Integration durch Sport“ in Rheinland-Pfalz

Seit 35 Jahren gibt es das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ (IdS) auch in Rheinland-Pfalz. Einer, der fast von Anfang an dabei ist, ist Milan Kocian, der 1993 als junger Mitarbeiter startete und heute auf mehr als drei Jahrzehnte Erfahrung zurückblickt. Im Gespräch wird deutlich, wie sehr sich die Arbeit im Laufe der Zeit verändert hat – und warum das Programm heute so erfolgreich ist.

„In den Anfangsjahren waren wir die Initiatoren. Wir sind mit dem Sportmobil losgefahren, haben Hüpfburgen aufgebaut, Sportnächte organisiert oder Schulen und soziale Einrichtungen unterstützt“, erinnert er sich. So kamen bis zu 120 Einsätze des Sportmobils im Jahr zusammen – und das nicht nur bei Sportvereinen, sondern auch an Schulen oder in karitativen Einrichtungen.

Ziel war es damals, das Programm, das anfangs noch

„Sport für alle – Sport mit Aussiedlern“ hieß, bekannt zu machen und erste Kontakte zu Menschen mit Migrationshintergrund herzustellen. Im Fokus standen zunächst vor allem Menschen aus der ehemaligen UdSSR. Die Initiative kam in dieser Zeit fast ausschließlich von IdS selbst, während die Vereine eine eher unterstützende Rolle einnahmen.

Mit dieser „Starthilfe“ gelang es, Menschen zu erreichen, die den organisierten Sport in Deutschland bis dahin kaum kannten. Auch wenn bei manchen Aktionen nur 20 bis 30 Teilnehmende kamen – die Resonanz war so positiv, dass das Programm stetig weiterlief und immer größere Kreise zog. Spätestens mit der Erweiterung der Zielgruppe Ende der 1990er Jahre auf alle Menschen mit Migrationshintergrund sowie auf sozial benachteiligte Gruppen änderte sich dann auch der Aufgabenbereich von IdS.



Vom Initiator zum Förderer

Die Sportmobile gibt es bei IdS schon längst nicht mehr. „Die Vereine organisieren solche Veranstaltungen heute selbst und kommen mit ihren Projekten auf uns zu“, sagt Kocian. Migrant*innen sind inzwischen selbstverständlich im organisierten Sport angekommen. Auch die Zahl der Stützpunktvereine hat sich deutlich gesteigert: von rund zehn in den 1990ern auf über 30. Die Arbeit bei IdS hat sich gewandelt vom Organisator vieler Veranstaltungen hin zu einer Stelle für Unterstützung und Förderung der Sportvereine.

Für die erfolgt der Einstieg in die Förderung durch IdS meist über Mikroprojekte, die mit bis zu 1.000 Euro gefördert werden. Allein in diesem Jahr wurden schon weit über 40 solcher Anträge bewilligt. Vereine, die sich besonders stark in die Integrationsarbeit einbringen, haben dann auch die Möglichkeit, Stützpunktverein zu werden und bis zu 6.000 Euro Förderung pro Jahr zu erhalten – sofern sie bestimmte Kriterien erfüllen (weitere Infos rund um die Fördermöglichkeiten auf den Seiten 12 und 13). „Aber egal ob Stützpunktverein oder nicht: Die Vereine können sich mit allen Fragen rund um die Programme oder anderen Problemen jederzeit an uns wenden“, betont Kocian.

Dass es IdS schon so lange gibt, ist für den 62-Jährigen kein Zufall: „Das Programm hat einen guten Ruf – bei den Vereinen, aber auch bei der Politik.“ Heute arbeiten in Rheinland-Pfalz sieben festangestellte Kolleg*innen für das Programm IdS. In den Anfangsjahren war Milan Kocian fast allein unterwegs und

das nur mit befristeten Verträgen. „Ich habe immer gesagt: Wenn der Vertrag ausläuft, gehe ich halt zurück in die Slowakei – und über 30 Jahre später bin ich immer noch hier“, sagt er lachend.

Kocian selbst kam 1991 als Profivolleyballer aus der Slowakei nach Deutschland und über seinen Verein zur Stelle beim Landessportbund Rheinland-Pfalz. Seine fließenden Russischkenntnisse halfen ihm, in den Anfangsjahren besonders gut, Kontakt zu Russlanddeutschen aufzubauen.

„Es war nie nur Arbeit für mich. Es war Vergnügen, Berufung und auch eine Verpflichtung, etwas zurückzugeben. Eine bessere Arbeit gibt es nicht“,

sagt er.

Viele Geschichten haben seine Arbeit in den Jahrzehnten geprägt. Eine Anekdote hat er besonders im Gedächtnis: Bei einem Bewerbungsgespräch brach eine Bewerberin in Tränen aus, als er nach ihrer Verbindung zu IdS fragte. Als Kind hatte sie einst das Sportmobil erlebt – eine prägende Erinnerung, die für sie bis heute positiv mit Integration durch Sport verbunden ist. „Solche Momente machen stolz und zeigen, wie nachhaltig die Arbeit wirkt.“ ■

Dominik Stuntz



Integration durch Sport Stützpunkte

Die vom Bundesprogramm „Integration durch Sport“ als Stützpunkte ausgezeichneten Vereine und Organisationen engagieren sich in besonderem Maße für die Integration von Geflüchteten, Menschen mit Migrationshintergrund und sozial Benachteiligten und sind das Fundament der Integrationsarbeit im rheinland-pfälzischen Sport.



Fragen zu den Herausforderungen oder den Stützpunkten? Deine Ansprechpartner*innen des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ stehen dir gerne zur Verfügung.



QR-Code
scannen
und mehr dazu
erfahren



DIE FÜSSE SIND DAS FUNDAMENT UNSERES KÖRPERS

Interview mit Dr. Matthias Manke

In diesem Jahr befasst sich das Sportwissenschaftliche Forum des Sportbundes Rheinland mit dem Thema „Füße“. Am 13. November referiert unter anderem der „Revierdoc“ Dr. Matthias Manke in Koblenz. Wir sprachen mit ihm über Füße und die Veranstaltung.

Beim Sportwissenschaftlichen Forum halten Sie einen Impulsvortrag über die „vernachlässigten“ Körperteile Füße. Warum werden die Füße denn so oft vernachlässigt?

Füße sind nicht salonfähig. Babyfüße findet jeder süß – doch mit zunehmendem Alter wächst bei vielen die Distanz zu den eigenen Füßen. Sie sind weit entfernt von unseren Augen, oft versteckt in Schuhen und damit buchstäblich aus dem Blickfeld. Während man bei einer Feier gern von Rückenschmerzen erzählt, verschweigen die meisten schmerzende Füße lieber. Dabei verdienen sie unsere Aufmerksamkeit mehr denn je.



Warum sollten insbesondere Sportler*innen einen größeren Wert auf gesunde Füße legen?

Die Füße sind das Fundament unseres Körpers – und auf einem wackeligen Fundament steht kein Haus stabil. Genauso ist es im Sport: Ohne Standfestigkeit, Dynamik und Stabilität geht nichts. Unsere Füße leisten das Tag für Tag im Alltag, doch im Sport werden sie besonders gefordert. Das Problem: Kaum jemand weiß, wie man sie wirklich unterstützt und trainiert. Wer seine Füße vernachlässigt, verschenkt sportliches Potenzial – und riskiert Verletzungen.

Worauf können sich die Teilnehmer*innen bei Ihrem Vortrag in Koblenz besonders freuen?

Mein Anspruch ist es, Menschen für dieses Thema zu begeistern – nicht mit einem trockenen Foliensatz, sondern mit Leidenschaft, Humor und Aha-Momenten. Ich werde die Teilnehmer*innen nicht nur informieren, sondern auch bewegen. Denn über Bewegung kann man nicht reden, ohne sie zu spüren. Jede und jeder soll am Ende nach Hause gehen mit dem Gefühl: „Ich habe heute etwas Neues, Wichtiges und sofort Umsetzbares für meinen Körper gelernt.“ ■

QR-Code
scannen
und anmelden



HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR NACHHALTIGEN SPORT AUS DEM PROJEKT BUNA

Konkrete Ansätze für nachhaltige Vereins- und Verbandsarbeit – unabhängig von Größe oder Sportart

Nach zwei Jahren Forschung rund um Möglichkeiten, Herausforderungen und bestehende Ansätze für nachhaltige Entwicklung im und durch den Sport, sind nun die Erkenntnisse aus dem Projekt „Breitensport, Umwelt und Nachhaltigkeit“ in Form von praxisnahen Handlungsempfehlungen erschienen.

Vom Vereinstag für Umweltschutz bis zur eigenen Nachhaltigkeitsstrategie – wie deutsche Sportorganisationen Nachhaltigkeit konkret umsetzen können, wurde im Projekt „Breitensport, Umwelt & Nachhaltigkeit“ (BUNA) erforscht – dank einer Förderung des Bundesumweltministeriums.

Mit den Erkenntnissen aus umfangreichen Recherchen, Interviews, Fokusgruppen und einer Konferenz wurden acht Themenfelder und acht Hebel entwickelt, die Vereinen und Verbänden zeigen, wie sie mit dem größten Impact in ihrem Wirkungsbereich aktiv werden können – um sich erfolgreich für die Zukunft aufzustellen und Verantwortung für unser Morgen zu übernehmen.

Gebündelt sind die Ergebnisse in einem Dokument als Handlungsempfehlungen. Diese richten sich sowohl an Einsteiger als auch an Fortgeschrittene, enthalten zahlreiche Erfolgsbeispiele aus der Praxis und können von unterschiedlichsten Akteur*innen und Organisationen des Sports genutzt werden. ■

QR-Code scannen und alle Hintergründe zum Projekt BUNA erfahren



„CONVENTION 2025 PILATES & YOGA“ AM 15.11. IN KOBLENZ

Jetzt noch anmelden

Am 15. November veranstaltet der Turnverband Mittelrhein in Koblenz seine „Convention 2025 Pilates & Yoga“. Interessierte können sich noch bis zum 17. Oktober anmelden.

Sowohl Yoga als auch Pilates verfolgen das Ziel, die Gesundheit der Teilnehmer*innen zu erhalten und darüber hinaus das Körperbewusstsein zu schulen und zu verbessern. Yoga setzt hierbei das Augenmerk verstärkt auf Entspannung und Atmung sowie Spiritualität, während Pilates durch körperliche Kontraktion und mentale Konzentration versucht, das körperliche und geistige Wohlbefinden zu fördern. Insgesamt werden 16 spannende Workshops angeboten, aus denen die Teilnehmer*innen vier auswählen können. Die Anmeldegebühr beträgt 99 Euro pro Person. Inhaber*innen einer GYM CARD oder einer DTB-ID zahlen nur 89 Euro. ■

QR-Code scannen für weitere Informationen und Anmeldung



So leicht war Kursplanung noch nie

Jetzt ausprobieren: www.Kursgenerator.de

Einen neuen Kurs im Verein anzubieten, bedeutete früher: lange Texte schreiben, Ausschreibungen gestalten, Konzepte entwerfen. Heute geht das in wenigen Minuten – dank des Kursgenerators. Die KI-Anwendung des Bildungswerks unterstützt Ehrenamtliche und Kursleitungen dabei, aus einer Idee ein komplettes Angebot zu entwickeln: von der Kursbeschreibung bis hin zu konkreten Übungsbeispielen.

Was auf den ersten Blick nach Hightech klingt, ist in der Praxis ein echter Helfer. Schon über 1.000 Kursangebote wurden damit erstellt – von Yoga bis Functional Training, von der Kindergruppe bis zum Seniorensport. Kursleitungen und Ehrenamtliche berichten von

spürbaren Vorteilen: Sie sparen Zeit, ihre Texte sind präziser und kreativer, und viele trauen sich dadurch, neue Formate auszuprobieren.

Der Kursgenerator ist kostenfrei nutzbar – ganz ohne Registrierung. Und wer tiefer einsteigen möchte, findet bereits 26 Videos mit praktischen Einsatzbeispielen, die Schritt für Schritt zeigen, wie einfach die Anwendung funktioniert.

Die Rückmeldungen sind eindeutig: weniger Aufwand, mehr Ideen und vor allem mehr Sicherheit im Alltag der Kursplanung. So wird Weiterbildung zum echten Zukunftsthema im Verein – niedrigschwellig, praxisnah und motivierend für alle, die sich engagieren.



EURE MITARBEITER*INNEN

Region 1: Thomas Hoffmann
Altenkirchen, Rhein-Lahn, Westerwald
Region01@BildungswerkSport.de

Region 2: Katja Froeschmann
Ahrweiler, Koblenz-Stadt, Mayen-Koblenz, Neuwied
Region02@BildungswerkSport.de

Region 3: Angela Pauls
Cochem-Zell, Vulkaneifel
Region03@BildungswerkSport.de

Region 4: Eva Kollmann, Elisabeth Nikolaus-Stehle, Lara Werle
Mainz-Bingen, Mainz-Stadt, Rhein-Hunsrück
Region04@BildungswerkSport.de

Region 5: Katrin Henrich-Bautz
Alzey-Worms, Bad Kreuznach, Worms-Stadt
Region05@BildungswerkSport.de

Region 6: Sigrid Quint
Birkenfeld, Donnersbergkreis, Kusel
Region06@BildungswerkSport.de

Region 7: Marc Heinzen, Nils Kritzler
Bernkastel-Wittlich, Eifelkreis Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg, Trier-Stadt
Region07@BildungswerkSport.de

Region 8: Petra Hutera
Bad Dürkheim, Kaiserslautern-Land, Kaiserslautern-Stadt, Pirmasens, Südwestpfalz, Zweibrücken
Region08@BildungswerkSport.de

Region 9: Simone Brück, Beate Symietz, Martina Unterleiter
Frankenthal, Germersheim, Landau, Ludwigshafen, Neustadt/Weinstraße, Rhein-Pfalz-Kreis, Speyer und Südliche Weinstraße
Region09@BildungswerkSport.de

Bildungsfreistellung, Praxisimpulse, mein.BildungswerkSport.de, Verbände:
Jutta Schüler, Annika Stein, Petra Szablikowski

BGM: Claudia Klaeren
Social-Media: Frank Decker
Geschäftsführung:
Marco Fusaro

www.bwlsbrlp.de/team



Gemeinsam nach vorn: Was für Kurse im Sportverein zählt

Dienstagabend in der Halle. 18 Uhr. Die Matten liegen, der Timer läuft, die WhatsApp-Gruppe fragt nach Ersatzterminen. Zwischen Aufwärmen und Abrechnung entscheidet sich, ob Weiterbildung nur „stattfindet“ – oder Menschen wirklich erreicht. Genau hier setzen wir 2026 an: mit eurem Blick aus der Praxis und unserem Know-how. Die Umfrage „Deine Stimme für unsere Planung 2026“ macht sichtbar, was Vereine brauchen, damit Kursarbeit trägt, wächst und begeistert.

„Starke Vereine entstehen nicht aus Zufall, sondern aus geteiltem Wissen, fairen Rahmenbedingungen und Mut zu Neuem.“

Marco Fusaro - Geschäftsführer Bildungswerk

FÜNF HEBEL – UND WARUM SIE ZÄHLEN.

1) VERTRAUEN

Teilnehmende kommen wieder, wenn sie spüren: „Hier bin ich gut aufgehoben.“ Fachliche Sicherheit plus moderne Didaktik verwandeln eine Übungsstunde in ein Erlebnis, das wirkt – von Gesundheitsförderung bis Inklusion. Unser Versprechen: Wir kuratieren passgenaue Impulse, die direkt in eurer Halle landen – nicht im Ordner. Praxisnah, geprüft, anwendbar.

2) ANSCHLUSSFÄHIGKEIT

Vereine konkurrieren mit Zeitmangel, Streaming und Fitness-Flatrates. Wer Formate intelligent variiert, öffnet Türen: kurze Impulsreihen nach der Arbeit, Familien-Workouts, Outdoor-Specials, Kooperationen im Quartier. Unser Versprechen: Wir testen, was funktioniert, und machen es nachbaubar – mit Beispielen, Checklisten und Kampagnenideen, die zu euren Ressourcen passen.

3) BINDUNG

Gute Kursarbeit lebt von Menschen – und Menschen bleiben, wenn Aufgaben klar sind, Kommunikation läuft und Wertschätzung spürbar ist. Faire Regeln, Vertretungslösungen, Nachwuchsgewinnung: Das ist Stabilität, nicht Bürokratie.

Unser Versprechen: Wir liefern Werkzeuge für klare Rollenbilder, gelingende Kommunikation mit dem Vorstand und für das Recruiting neuer Kursleitungen.

4) ENTLASTUNG

Beratung, Tools und Materialien wirken nur, wenn sie echten Bedarf treffen. Weniger Angebotsschau, mehr Treffgenauigkeit. Unser Versprechen: Ihr sagt, was fehlt – wir priorisieren. Von Öffentlichkeitsarbeit über Kursideen bis Weiterbildungspfaden: Services, die eure Arbeit leichter machen.

5) ZEIT

Verwaltung frisst Energie. Smarte, niedrigschwellige Digitallösungen geben sie zurück – Buchung, Abrechnung, Kommunikation, Vorlagen. Digital ist kein Selbstzweck, sondern die Brücke, damit Ehrenamt atmen kann. Unser Versprechen: Einfach, praxistauglich, sofort nutzbar – und auf Vereine jeder Größe zugeschnitten.

In unserer Umfrage „Deine Stimme für unsere Planung 2026“ priorisierst du, wo wir als Bildungswerk im kommenden Jahr die größten Hebel ansetzen sollen.

Kurz gesagt: Gemeinsam ist kein Motto – es ist die Methode. Wenn Vereinswissen und Bildungswerks-Know-how zusammenfließen, entsteht mehr als ein Stundenplan: eine Lernkultur, die Menschen bewegt, Teams stärkt und Vereine sichtbar macht. Sag uns, wo wir 2026 ansetzen sollen – wir sorgen dafür, dass es wirkt.

JETZT MITMACHEN!

Deine Stimme. Unser Auftrag.
2026 wird gemeinsam gemacht.

www.bwlsbrlp.de/umfrage2026



Gemeinsam stärker: Innovative Kursprogramme für deinen Sportverein.

SEIT ÜBER 50 JAHREN

INNOVATION AUS TRADITION

Dein Sportverein eröffnet Mitgliedern – und allen, die es noch werden wollen – neue Chancen: Interessen entdecken, aktiv werden und Gesundheit langfristig stärken. .

Die Mischung aus bewährten Angeboten und frischen, innovativen Formaten macht den Verein besonders für junge Erwachsene attraktiv. Individuelle, flexible und abwechslungsreiche Kursmodelle – ob vor Ort, spontan oder hybrid – greifen passgenau die Bedürfnisse der Teilnehmenden auf.

So wird dein Verein zukunftsfähig, vielfältig und lebendig – mit Programmen, die begeistern, verbinden und Menschen in Bewegung bringen.!



Upload

Digital zum Kurszuschuss



Sende Veranstaltungsnachweise und Teilnehmendenlisten für die Bezuschussung im Rahmen der Erwachsenenbildung einfach über das neue Upload-Portal:

www.bwlsbrlp.de/nachweis

Update

Neuer QR-Code-Generator



Du vertraust uns - dann nutze unser neues Tool zum Generieren von QR-Codes. Die Erzeugung erfolgt unkompliziert und Daten werden dabei nicht an Dritte weitergegeben.

www.bwlsbrlp.de/qrcode

Upgrade

Die neuen Vereinsdossiers



Unsere beliebten Dossiers für Partnervereine sind nun noch informativer und deutlich näher an der Praxis. Du erhältst es bei deinen regionalen Ansprechpartner*innen.

www.bwlsbrlp.de/team

Upscale

High-Tech & Didaktik auf Abruf



Du willst moderne Angebote in deinem Verein - ohne Investitionsrisiko? Buche eines unserer Upscale-Kits, Moderne Sportgeräte oder einen Tablet-Koffer.

www.bwlsbrlp.de/ausleihe

TOP-Verein der Weiterbildung Auszeichnung für herausragende Partnerschaft

Mit der Auszeichnung „TOP-Verein der Weiterbildung“ würdigt das Bildungswerk des LSB Rheinland-Pfalz bereits zum dritten Mal in Folge besonders engagierte Kooperationsvereine – und macht ihre Leistung für alle sichtbar.

Viele unserer Partnervereine leisten seit Jahren Außergewöhnliches: Sie organisieren nicht nur hochwertige Kurse, sondern schaffen Räume für Lernen, Begegnung und persönliche Entwicklung. Mit der Auszeichnung „TOP-Verein der Weiterbildung“ wollen wir dieses Engagement anerkennen und zugleich gute Praxis sichtbar machen.

Im Rahmen unserer drei Erlebnissbuffets im November ehren wir auch in diesem Jahr wieder die ausgezeichneten Vereine mit einer Urkunde und einer eigens gestalteten Trophäe. Die Verleihung ist nicht nur

eine symbolische Geste, sondern auch ein Zeichen an die Öffentlichkeit: Hier geschieht Bildungsarbeit mit Vorbildcharakter.

Die Grundlage für die Auswahl bilden feste Qualitätskriterien, die sowohl organisatorische als auch inhaltliche Aspekte umfassen. Bewertet wird beispielsweise:

- Wie professionell ist die Vereinsorganisation aufgestellt?
- Wie aktuell, vielfältig und verständlich sind die Weiterbildungsangebote?
- Wie gut gelingt die Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk?
- Sind die Kursleitungen qualifiziert und gut erreichbar?
- Werden Datenschutz, Teilnehmendenbetreuung und Beratung ernst genommen?

Die Bewertung erfolgt anhand eines standardisierten Bogen mit klaren Gewichtungen. Teilweise fließen dabei unsere eigenen Erfahrungen ein, teilweise führen wir Gespräche mit den Vereinen, um ein möglichst umfassendes Bild zu erhalten.

Neben der öffentlichen Anerkennung profitieren die TOP-Vereine von:

- Stärkeren Sichtbarkeit in unserem Netzwerk, in Medien und im Verein selbst
- Individueller Rückmeldung zur Weiterentwicklung ihrer Bildungsarbeit
- Priorisierter Einladung zu neuen Pilotprojekten und Sonderaktionen

Auch Vereine, die (noch) nicht ausgezeichnet werden, erhalten konstruktives Feedback und konkrete Hinweise, wie sie ihre Bewertung verbessern können – partnerschaftlich, motivierend und auf Augenhöhe.



Abbildung: Trophäe 2023



BARFUSSWASSERSKI

Drei deutsche Athletinnen holen Edelmetall bei EM in Frankreich

Bei der Europameisterschaft im Barfuß-Wasserski im französischen Chartres (Saint-Prest) feierte das deutsche Team große Erfolge. In einem Teilnehmerfeld von acht Nationen und knapp 50 Starter*innen konnten die deutschen Athletinnen gleich mehrfach aufs Podium steigen und sicherten der Nationalmannschaft in der Gesamtwertung Rang drei. Allen voran glänzte Jacky Kirsch aus Schleich, die in der Kategorie Open Women einen kompletten Medaillensatz mit nach Hause nahm. Sie gewann Gold im Slalom, Silber im Springen und im Overall sowie Bronze mit der Nationalmannschaft. Auch die jungen Athletinnen setzten starke Akzente: Santana Herrmann (15 Jahre und Cousine von Jacky), die jüngste deutsche Teilnehmerin, erkämpfte sich Silber im Slalom sowie Bronze in Tricks, Overall und ebenfalls mit der Mannschaft. Alessa Pieroth aus Ingelheim sicherte sich Silber in Tricks und Bronze im Slalom. Zudem gingen Julius Auer und Maja Mogge für Deutschland an den Start und komplettierten das starke Team. Mit den Erfolgen von Kirsch, Herrmann und Pieroth konnte sich Deutschland eindrucksvoll im internationalen Feld behaupten und bestätigt damit seine Rolle als eine der führenden Nationen im europäischen Barfuß-Wasserski.

Franz Kirsch/Dr. Stefanie Kirsch



BEHINDERTENSport

Gehörlosen-DM im Sportschießen: Fraschka und Hess holen Gold

Die Ergebnisse der Deutschen Meisterschaften der Gehörlosen im Sportschießen flossen zusätzlich in die Qualifikation für die Deaflympics mit ein. Julia Fraschka, Sebastian Herrmann und Erik Hees vom Pfälzischen Sportschützenbund (PSSB) lieferten in Braunschweig ab. Alle drei Sportler*innen zeigten sowohl bei den Qualifikationswettkämpfen zu den Deaflympics als auch bei der DM Topleistungen und werden für die Deaflympics im November in Tokio nominiert – Julia für KK 3 Pos und KK Liegend, Sebastian Luftgewehr und KK Liegend sowie Erik in Luftgewehr und KK 3 Pos. Bei den Deutschen Meisterschaften stellte Erik sogar einen neuen Deutschen Rekord in KK 3 Pos auf und bei KK 50m 30 Schuss seinen eigenen Rekord ein. Julia schnappte sich erstmals zwei Deutsche Meistertitel geholt (KK 3 Pos und KK Liegend) und Sebastian war durchgängig konstant bei all seinen Wettkämpfen. Am Ende hatten die drei folgende Platzierungen bei der DM erreicht: Julia Fraschka Deutsche Meisterin KK 3 Pos, Deutsche Meisterin KK Liegend, 2. Platz KK Gewehr 50m, 3. Platz Luftgewehr. Erik Hess: Deutscher Meister Luftgewehr, Deutscher Meister KK 3 Pos, Deutscher Meister KK Gewehr 50m, 2. Platz KK Liegend. Sebastian Herrmann: 2. Platz Luftgewehr, 2. Platz KK 3 Pos, 2. Platz KK Gewehr 50m und 3. Platz KK Liegend.

Rüdiger Wirtz

Weitere Infos: www.pssb.org

Fußball

Nächstes Kleinspielfeld aus Fluthilfe-Paket eröffnet

Fast genau vier Jahre ist es her, dass eine verheerende Flut insbesondere das Ahrtal verwüstet und viele Menschen das Leben gekostet hat. Bereits wenige Tage danach gingen beim Fußballverband Rheinland (FVR) erste Spenden aus der großen „Fußballfamilie“ ein, um auch für betroffene Fußballvereine eine Soforthilfe zu ermöglichen. Als Großspender traten wenig später der DFB und – damals völlig unerwartet – das Land Katar mit einer Millionenpende aus einem weltweit aktiven Hilfsfonds für Naturkatastrophen auf den Plan. Die mit der Abwicklung der Hilfsprojekte betraute Stiftung des FVR „Fußball hilft!“ finanzierte aus diesem Spendentopf maßgeblich Kleinspielfelder, um in erster Linie Kindern und Jugendlichen weiterhin das Fußballspielen zu ermög-



Fotos: Franz Kirsch, FVR, Ivanovic Photo

lichen, wenn die ursprüngliche Spielstätte den Fluten zum Opfer gefallen war. Nun wurde in Oberweis bei Bitburg ein weiteres solches Kleinspielfeld seiner Bestimmung übergeben.

Frank Jellinek

Weitere Infos: www.fv-rheinland.de

Neue Anregungen und Kenntnisse für fast 70 Trainer*innen

Jahr für Jahr hochkarätige Referenten – und Jahr für Jahr ist das Interesse bereits weit im Vorfeld der Veranstaltung groß: Die schon vor Monaten ausgebuchte, neunte Auflage des Trainer-Fortbildungskongresses des Fußballverbandes Rheinland (FVR) hat fast 70 Trainer*innen viele neue Anregungen, Einblicke und Kenntnisse verschafft. Dafür sorgten die einmal mehr außergewöhnlichen Referenten, die in Theorie und Praxis – teilweise mit Unterstützung durch Jugendspieler des FC Rot-Weiss Koblenz – neues Wissen vermittelten. Bei der diesjährigen Auflage waren dies Lutz Wagner (ehemaliger Bundesliga-Schiedsrichter und heute Koordinator der DFB-Schiedsrichterausbildung), Michael Prus (U16-Junioren-Nationaltrainer), Maxi Junk (U15-Trainer Mainz 05), Markus Steffen (Techniktrainer, unter anderem in Nachwuchsleistungszentren von Bundesligisten) – und die FVR-Verbandstrainer Clemens Decker, Dennis Lamby und Florian Stein. „Wir haben unseren Anspruch, dass der Kongress die Highlight-Veranstaltung im Laufe eines Fortbildungsjahres sein soll, wieder erfüllen können“, freut sich Decker.

Frank Jellinek

Weitere Infos: www.fv-rheinland.de



HANDBALL

Bernd, Dürk, Kutschera und Werner: Vier RLP-Talente bei U17-EM

Mit Mira Bender, Jette Dürk, Annika Kutschera und Louisa Werner waren vier Mädels der Rheinland-Pfalz-Auswahl für die Europameisterschaft in Podgorica in Montenegro nominiert. Für einige der Mädels war es das erste große internationale Turnier mit der Nationalmannschaft. Besonders stolz war auch unser Trainer- und Betreuer-Team der RLP, sodass kurzentschlossen nach Bekanntgabe der Nominierung entschieden worden ist, mit einer kleinen Abordnung die Vorrunde live in Montenegro mitzuverfolgen. Die Mädels wussten hiervon nichts und freuten sich besonders über den unerwarteten Besuch des ehemaligen Trainerteams. Das Team um Gino Smits konnte die Vorrunde mit zwei Siegen gegen Nordmazedonien (31:18) und Portugal (27:25) und einem Remis gegen die Slowakei (21:21) erfolgreich beenden und in die Hauptrunde ziehen. Dort traf man auf Dänemark (28:28) und Spanien (26:27).

Wegen eines fehlenden Tores verpasste das Team leider knapp den Einzug ins Viertelfinale und trat nun in den Platzierungsspielen 9 bis 16 an. Hier gab es ein 37:20 gegen Portugal und ein 30:32 gegen Tschechien. Im Spiel um Platz 11 gegen Schweden zeigten die DHB-Mädchen bei ihrem 35:22-Erfolg nochmals ihr Können. „Wir sind unfassbar stolz auf unsere vier Mädels und drücken ihnen die Daumen, dass in Zukunft weitere Einsätze im Nationaltrikot folgen werden“, sagte Nina Schmall, Geschäftsführerin beim Team RLP-Handball.

Nina Schmall

Weitere Infos: www.rlp-handball.de

SCHWERATHLETIK

Neues Vorstands-Team: ARGE Ringen stellt sich für die Zukunft auf

Bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in Schifferstadt hat die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Ringen Rheinland-Pfalz die Weichen für die Zukunft gestellt, mit einem neuen Vorstands-Team, aber auch mit vielen Vorhaben und Projekten, um das Ringen in Rhein-

land-Pfalz wieder voranzubringen. Dazu wurde vor allem eine neue Position im Präsidium geschaffen, ein Vizepräsident Sportentwicklung, um gezielt die Sportentwicklung, die Nachwuchsförderung und die Struktur des Ringersports weiterzuentwickeln und den Negativtrend mit immer weniger Mannschaften und auch weniger Erfolgen bei nationalen und internationalen Meisterschaften zu stoppen. Die Mitgliederversammlung wählte in dieses Amt Steffen Oberst (Bad Kreuznach), der lange Jahre den Olympiastützpunkt Rheinland-Pfalz/Saarland erfolgreich leitete, mit dem Sport in Rheinland-Pfalz bestens vertraut ist und sich schon lange auch im Ringen engagiert. Neben Steffen Oberst, der den Schwerathletikverband Rheinland im geschäftsführenden ARGE-Prä-

sidium vertritt, wurde in Schifferstadt mit Marvin Scherer aus dem Ringerverband Pfalz ein neuer Vizepräsident Sport gewählt. Beide Vizepräsidentenposten waren zuletzt nur noch kommissarisch besetzt. Diana Mehner vom ASV Ludwigshafen ergänzt als neue Finanzreferentin das geschäftsführende Präsidium.

Dieter Junker

Weitere Infos: www.argeringen.de

**Offene RLP-Meisterschaften in Ringen: Mainz 88 erfolgreich**

Wie schon im vergangenen Jahr stellte erneut Bundesligist ASV Mainz 88 das erfolgreichste Team bei den Offenen Rheinland-Pfalz-Meisterschaften der Männer im Ringen in beiden Stilarten in Bad Kreuznach. Die Mainzer Mannschaft konnte fünf Titel erringen und verwies damit das Team des AC Eiche 01 Hanau auf den zweiten Platz. Den dritten Platz belegte Gastgeber VfL Bad Kreuznach. Hanau konnte ebenso wie der VfK 07 Schifferstadt zwei Titel gewinnen, elf weitere Mannschaften stellten jeweils einen Titelgewinner. „Wir haben hier sehr schönen Sport gesehen“, freute sich Amin Kondakji, der Präsident der ARGE Ringen Rheinland-Pfalz. Es habe Spaß gemacht, die Kämpfe zu verfolgen und

er sei froh, dass so viele Ringer an die Nahe gekommen seien. Viele Vereine und Sportler hatten hier die Gelegenheit genutzt, sich kurz vor dem Start der neuen Verbandsrunden im Ringen Wettkampfpaxis zu holen, aber auch den eigenen Leistungsstand zu testen. Insgesamt 123 Sportler aus 26 Vereinen, darunter auch ein französisches Team, waren in die Jahnhalle gekommen.

Dieter Junker

Weitere Infos: www.schwerathletik-rheinland.de

Kai und Erik Hanikel vom RC Neuwied neu im Bundeskader Ringen

Der Deutsche Ringer-Bund (DRB) hat die beiden Neuwieder Ringer Kai und Erik Hanikel neu in den Bundeskader des DRB aufgenommen und in den Nachwuchskader (NK) 2 im freien Stil eingestuft. In diesem Kader werden junge Talente aufgenommen, die noch in der Entwicklungsphase sind, aber schon ein hohes Entwicklungspotenzial und Perspektiven für den Spitzensport zeigen sowie auf nationaler Ebene in der erweiterten Spitze zu finden sind. „Es ist schön, dass der DRB beide jungen Sportler in den Bundeskader aufgenommen hat. Es ist nicht zuletzt auch eine Bestätigung des großen Leistungspotenzials dieser beiden Ringer und wir freuen uns mit ihnen“, so Thomas Ferdinand, der Präsident des Schwerathletikverbandes Rheinland (SVR). Doch er ist auch überzeugt: „Sowohl Erik wie auch Kai Hanikel haben die Aufnahme in den Bundeskader in jedem Fall verdient.“ Kai und Erik Hanikel gehören zu den erfolgreichsten Ringern des SVR. Beide sind amtierende Deutsche Meister bei der U17 im freien Stil.

Dieter Junker

Weitere Infos: www.schwerathletik-rheinland.de

SKI

Skiverband Rheinland: Joachim Klein als Präsident wiedergewählt

Beim Verbandstag des Skiverbandes Rheinland in Koblenz-Kesselheim wurde Joachim Klein einstimmig als Präsident bestätigt. Trotz sommerlicher Temperaturen versammelten sich zahlreiche Delegierte, um über die Zukunft des Verbandes zu beraten. Im Mittelpunkt standen Ehrungen für langjährige Verdienste und sportliche Leistungen. Justus Cullmann erhielt die Sportlerlehrennadel in

Silber. Jan Stölben bleibt als dreifacher Deutscher Meister und WM-Teilnehmer im Skilanglauf das Aushängeschild des Verbandes. Joachim Klein betonte die positive Entwicklung des Verbandes und stellte Lösungsansätze für Herausforderungen wie Klimawandel und steigende Kosten vor. Neue Projekte wie Hybrid-Nutzung von Liften und Kunststoffloipen sollen den Wintersport zukunftsfähig machen. Zudem wurde die Einführung eines Mitgliedsbeitrags von zwei Euro ab 2026 beschlossen. Neben Klein wurden Alexander Stölben und Daniel Born als Vizepräsidenten bestätigt. Neu im Vorstand sind Steffen Osterkamp (Geschäftsführer), Ralf Siefert ((Kampfrichter-Referent Alpin), Marion Korden (Kampfrichter-Referentin Langlauf), Markus Röttger (Referent Tourenski), Ulrike Klein (Referentin Seniorensport) und Ingo Terschanski (Referent Öffentlichkeitsarbeit).

Ingo Terschanski

Weitere Infos: www.skiverband-rheinland.de

SPORTSCHIEßEN

PSSB-Asse Hanna und Daniel Bühlmeyer beim Weltcup in München

Start beim Weltcup in München – das klingt doch nicht schlecht. Aufgrund ihrer sehr guten Leistungen beim ‚Grand Prix of Liberation‘ in Pilsen hatten sich Hanna und Daniel Bühlmeyer vom Pfälzischen Sportschützenbund (PSSB) für den Weltcup in München qualifiziert. Für Daniel Bühlmeyer war es sein erster Weltcup überhaupt – und das als Nationalschütze. Das ist schon etwas, auf das man stolz sein kann. Hanna Bühlmeyer durfte sowohl im Luftgewehr als auch in KK 3 Pos ran. Für Hanna ging es erst zur Waffen- und Bekleidungskontrolle, das war easy und sie ging gut vorbereitet in den Wettkampf. Am Ende wurden es 628,8 Ringe. Bestimmt kein schlechtes Ergebnis. Wer Hanna aber kennt, der weiß, wie es in ihr ausgesehen hat. Sie war schlicht und einfach mit sich selbst unzufrieden. Nun stand noch KK 3 Pos mit der Elimination auf dem Programm. Kniend und Stehend (eigentlich eine Stärke von Hanna) waren nicht auf Normalniveau, sodass es am Ende nur 579 Ringe wurden. Zu wenig – damit war Hanna raus und nicht bei der Qualifikation dabei. Daniel Bühlmeyer erzielte bei seinem Weltcup-Debüt 627,1 Ringe. Nach starkem Beginn kamen ein, zwei Schüsse,



die etwas Unsicherheit brachten. Das ist aber normal, auch für einen erfahrenen Schützen. Daniel fing sich wieder und brachte es gut nach Hause. So sah es auch der Nationaltrainer. Damit war sein Debüt geglückt.

Rüdiger Wirtz

Weitere Infos: www.pssb.org

TENNIS

Rheinland-Meisterschaften der Jugend: Qualität top

Als eines der letzten großen Turnierhighlights im Tenniskalender der Freiluft-Saison standen die Rheinland-Meisterschaften der Jugend auf den Anlagen des VfR Koblenz-Karthause und des TC Oberwerth auf dem Programm. Auch eher herbstliche Temperaturen konnten der Stimmung und der Qualität des Turniers dabei keinen Abbruch tun. Der gastgebende Tennisverband Rheinland (TVR) freute sich über erneut zufriedenstellende Teilnehmerzahlen. Ausgespielt wurden wie im Vorjahr insgesamt 16 Konkurrenzen (11 Einzel & 5 Doppel). Verbandstrainer Sascha Müller zeigte sich insbesondere in den jüngeren Altersklassen angetan vom Niveau der Meisterschaft. „Wir sind wirklich zufrieden mit dem, was von unten nachkommt. Es sind einige Talente dabei, die eine gute Einstellung mitbringen. Ansonsten war es von der Atmosphäre, gerade weil eine große Breite an Altersklassen zusammenkommt, ein super Turnier, in dem auch die Doppelkonkurrenzen gut angenommen wurden“, befand Müller. In An-

betracht von insgesamt 165 Meldungen (eine Meldung mehr als im Vorjahr) und einem abermals reibungslosen Ablauf zeigte sich TVR-Jugendwartin Sandra Beyl auf organisatorischer Ebene hochzufrieden.

Simone Wernecke

Weitere Infos: www.tennisverband-rheinland.de



GESUCHT GEFUNDEN

Herz- und Gesundheitssport Kirn e.V.

sucht zum 1. Januar 2026 einen Übungsleiter/in mit der Lizenz „Sport in Herzgruppen“. Mit der entsprechenden Vorqualifikation ist die Ausbildung zur Lizenz auch über den Verein möglich. Die Trainingsstunden finden montags von 18.45 bis 20.15 Uhr statt.

Kontakt:

Manfred Eid
Tel.: 06752/8731
E-Mail: marcus-eid@t-online.de

Post-Sportverein Trier

sucht Übungsleiter*in Kinderturnen. Für unsere Kinderturngruppen mittwochs suchen wir schnellstmöglich engagierte und motivierte Übungsleiter*innen oder -helfer*innen ab 16 Jahren. Unsere 6-8-jährigen Kinder trainieren in der Toni-Chorus-Halle (Ausoniusstr. 5) mittwochs von 16 bis 17 Uhr und im Anschluss die 9-11-Jährigen von 17 bis 18 Uhr. ÜL-Lizenz ist nicht zwingend erforderlich. Bei Interesse unterstützen wir euch sehr gerne beim Erwerb.

Kontakt:

E-Mail: info@pst-trier.de

TV 08 Baumbach

sucht engagierte und motivierte Übungsleiter*innen oder -helfer*innen für seine Elementarsportabteilung, ÜL-Lizenz nicht zwingend erforderlich, und folgende Angebote: Spielerische Frühförderung ein bis zwei Jahre am Donnerstagvormittag mit zwei Gruppen von 9.30 bis 10.30 Uhr und 10.30 bis 11.30 Uhr, Eltern-Kind-Turnen ca. zwei bis vier Jahre und ebenfalls zwei Gruppen am Mittwochnachmittag von 15 bis 16 Uhr und 16 bis 17 Uhr. Hier stehen helfende Eltern zur Seite. In allen Gruppen werden Bewegungslandschaften aufgebaut.

Kontakt:

Daniela Bertuleit
Tel.: 02623/807872
E-Mail: tvbaumbach@gmx.de

Sportfreunde Montabaur „Aktiv“

suchen eine engagierte Trainerpersönlichkeit für unser Judotraining, die uns montags von 18 bis 19.30 Uhr im Kinder- und Jugendtraining unterstützt. Trainerlizenz wäre wünschenswert, ist aber keine zwingende Voraussetzung. Unser „Dojo“ ist die Kreissporthalle I, Von-Bodelschwingh-Straße in Montabaur.

Kontakt:

E-Mail: info@sf-montabaur.de
oder www.sf-montabaur.de

TGM Budenheim

sucht Übungsleiter*in im Turnen für unsere Mädchenturngruppe 6 bis 8 Jahre sowie das Mädchen- und Jungenturnen ab 12 Jahre. Die Trainingszeit für das Mädchenturnen ist donnerstags von 16.30 bis 17.30 Uhr. Das Mädchen- und Jungenturnen findet im Anschluss von 17.45 bis 19.45 Uhr statt. Deine Aufgaben: Planung, Organisation und Durchführung der Turnstunden, Spielerisches Vermitteln von turnerischen Grundlagen, Mitgestaltung und Weiterentwicklung unseres Vereinslebens. Das bringst du idealerweise mit: Begeisterung für Sport und Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit und ein freundliches Auftreten, Trainerlizenz (C/B/A) oder entsprechende Erfahrung.

Kontakt:

Betty Ewig
Tel.: 0160/8542762
E-Mail: betty.ewig@tgm-budenheim.de

Turngemeinde Konz 1885

sucht Übungsleiter*in für zwei Leichtathletik-Gruppen für Kinder von 6 bis 9 Jahren. Die U8 trainiert immer donnerstags von 17 bis 18 Uhr und die U10 im Anschluss von 18 bis 19 Uhr. Im Sommer finden die Trainingseinheiten im Stadion Konz und im Winter in einer Sporthalle statt. ÜL-Lizenz ist nicht zwingend erforderlich.

Kontakt:

Christian Albrecht
Tel.: 06501/946680
E-Mail: christian.albrecht@tgkonz.de

PILZE – DAS SUPERFOOD AUS RHEINLÄNDISCHEN WÄLDERN

Waldpilze sind nicht nur lecker –

Waldpilze sind wahre Alleskönner auf dem Speiseplan und, was viele nicht wissen, sie sind unheimlich gesund.



Vorausgesetzt, man hat die richtigen gesammelt (aber dazu später noch ein paar Worte). Sie sind reich an Aminosäuren, Vitaminen, Mineralstoffen und Ballaststoffen wie Kalzium, Kalium und Magnesium. Sie wirken blutdrucksenkend und entzündungshemmend. Die reichlich enthaltenen B-Vitamine (B3 & B5) helfen dem Energiehaushalt und machen munter.

Sie sind fett- und kalorienarm und somit eine gute Ergänzung auf dem Speisezettel des Sportlers.

Aber: übertreiben sollte man es nicht! Der hohe Anteil an Ballaststoffen wie Chitin lässt manchen Magen schnell an seine Belastungsgrenze kommen. Deshalb empfehlen Experten zum einen, nicht häufiger als zweimal pro Woche Pilze zu essen und zum anderen, sie stets bei der Zubereitung gut zu zerkleinern und vor allem beim Verzehr lange und genussvoll zu kauen.

Bei allen Vorteilen für Gesundheit und Geschmacksnerven gilt stets:

Sammele niemals Pilze, wenn du dich nicht richtig gut damit auskennst. Als Pilzsammler wird man häufig gefragt, worauf man denn achten solle. Meine Antwort lautet: „Darauf, nicht zu sterben!“. Das klingt witziger, als es ist. Sehr viele Arten in unseren Wäldern sind nicht nur ungenießbar, sie sind giftig bis hin zu einigen tödlich giftigen Arten, die, wenn die genaue Kenntnis über die Merkmale fehlt, sehr leicht mit essbaren oder sogar sehr guten Pilzen verwechselbar sind. Die gute Nachricht ist, man kann das lernen. Entweder von Menschen, die es bereits können und lange Erfahrung damit haben, oder eben von Profis, die Pilzkurse anbieten (Infos dazu haben in der Regel Kommunen und Forstämter).

In diesem Jahr begann die Pilzsaison überraschend früh. Bereits im Juli und August konnte ich Steinpilze, Hexenröhrlinge und Goldröhrlinge verarbeiten.

Für mich das leckerste Rezept ist auch eines der einfachsten:

Das klassische Pilzragout mit Nudeln.

Man schwitzt eine Zwiebel in Öl glasig an, gibt die gut geputzten und zerkleinerten Pilze dazu und brät und gart sie richtig durch. Mit Salz, Pfeffer, frischem Rosmarin und Oregano abschmecken und mit einem Schuss Sahne oder Gemüsebrühe ablöschen. Dazu mache ich am liebsten Black-Bean-Nudeln, denn auch die sind kalorien- und kohlenhydratearm und reich an Protein und Ballaststoffen. Insgesamt also die perfekte Mahlzeit für gesundheitsbewusste Zeitgenossen. Guten Appetit! ■

Stefan Blaufelder-Bredenbeck





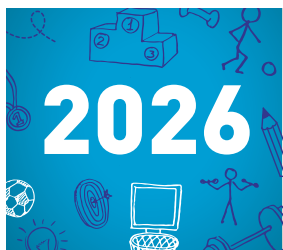
VEREINSMANAGEMENT IM FOKUS

Die ehrenamtliche Arbeit in den Vorständen der Sportvereine wird immer komplexer, sie verlangt zum einen zunehmend rechtliche Kenntnisse, zum anderen strategisches Denken und zielorientierte Vereinsentwicklung. Alles Wichtige rund um die Vereinsmanager-Lizenz, die den Grundstein für eine professionelle Vereinsführung legen kann, lest ihr im Topthema der kommenden Ausgabe der SPORT Rheinland-Pfalz.



LANDESPORTLERWAHL

Das Jahr geht zu Ende und beinahe alle Sportgroßereignisse, wie Welt- und Europameisterschaften sind abgehakt. Zusätzlich standen in diesem Jahr die World Games im Kalender und die Deaflympics finden noch statt. Zeit, sich um die Landessportler*innen Gedanken zu machen.



JAHRESPROGRAMME DER SPORTBÜNDE

Übungsleiter*innen suchen nach neuen und innovativen Praxislehrgängen, Vereinsmanager*innen möchten ihre Lizenzen durch Seminare in den Bereichen Steuern, Versicherung oder Kommunikation auffrischen: Beide Gruppen werden in den Jahres- und Bildungsprogrammen der Sportbünde Rheinland, Pfalz und Rheinhessen fündig.

fortuna
Sportgeräte - Manufaktur
seit 1957

SPORTGERÄTE



SPORTOBJEKTE



SERVICE



SPORTARTIKEL



IHR PARTNER IN SACHEN SPORT

Konstruktion & Produktion | Planung & Einrichtung
Inspektion, Wartung & Reparatur

BSI
Bundesverband der
Deutschen Sportartikel-Industrie e.V.

W
Wir Westerwälder
MADE IN WESTERWÄLD

fortuna Sportgeräte GmbH

Hauptstraße 36, 57627 Gehlert
Telefon: +49 (0) 26 62 948 81-0

info@fortuna-sport.de · www.fortuna-sport.de



Heute: 3. Klasse. Morgen: Weltklasse.

Olympia in Deutschland.
Dafür sein ist alles.

dafuer-sein-ist-alles.de
Eine Initiative von Sportdeutschland





Rheinland-Pfalz

Partner des Sports



Anbieter gem. §9 Abs. 8 GlüStV 2021. Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.
Nähere Informationen unter www.buwei.de. Hotline der BZgA: 0800 1 372 700 (kostenlos und anonym).